

DIE DİTİB IN

DEUTSCHLAND

RELIGION UND POLITIK IM NAMEN DES TÜRKISCHEN STAATES

INHALT

Vorwort	4
Einleitung	6
Das Verhältnis der türkisch-islamischen Gemeinschaften, Organisationen und Strömungen in der Migrationsgesellschaft	8
Was ist die DİTİB?	9
— Gründung der DİTİB	11
— Die Rolle der Diyanet und ihr Verhältnis zur DİTİB	12
— DİTİB im Dienste des türkischen Staates	14
— DİTİB und ihre Imame	15
— Die Kooperation zwischen dem Bund und den Ländern mit der DİTİB	16
— Kritische Stimmen aus der Politik zur DİTİB	18
Antisemitismus und Feindschaft gegen andere Minderheiten in der DİTİB-Ideologie	20
— Antisemitische Einstellungen zwischen Geschichte, Genesis und Aktualität	20
— Feindlichkeit gegenüber Kurd*innen	23
— Alevit*innenfeindlichkeit	23
— Armenier*innenfeindlichkeit	25
— Queer- und Homofeindlichkeit	26
— Geschlechterbilder und die Rolle der Frauen	27
Exkurs 1: Türkisch-Islamische Synthese als Scharnier zwischen Islam und Nationalismus	28
Exkurs 2: Türkische Diaspora-Politik und „neue“ Lobbyorganisationen	30
Fazit und Handlungsempfehlungen	37
Glossar	39
Anmerkungen	44
Quellenverzeichnis	55
Literaturverzeichnis	57

VORWORT

Im Jahr 2020 haben wir die Studie „Antisemitismus in Deutschland. Eine Repräsentativbefragung“ veröffentlicht. Ziel war es, aktuelle Daten zur Verbreitung antisemitischer Haltungen und Ressentiments in der deutschen Gesellschaft zu erlangen. Neben diesem grundsätzlichen Überblick haben wir dabei nicht nur untersuchen lassen, wie verbreitet antisemitische Einstellungen unter den Wählerinnen und Wählern der sechs im Bundestag vertretenen Parteien sind, sondern auch welche Rolle Antisemitismus in muslimischen Communities spielt. Da die Wissenschaft - zumindest hierzulande - diesem Problem bis zum damaligen Zeitpunkt weder quantitativ noch qualitativ genug Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Diese wissenschaftliche Vernachlässigung steht in einem starken Kontrast zu unseren Ergebnissen. Denn unsere Umfrage hat ergeben, dass antisemitische Einstellungen in muslimischen Communities deutlich stärker ausgeprägt sind, als in der Mehrheitsgesellschaft. Freilich bedeutet das nicht, dass die Gefahr für Jüdinnen und Juden nur aus diesem Teil der Gesellschaft kommt. Denn die erhobenen Daten machen erneut auch sehr deutlich, dass Antisemitismus ein gesellschaftsschichten und politische Lager übergreifendes Problem darstellt. Dennoch muss der muslimische Antisemitismus deutlicher als bisher adressiert werden. Vor allem, weil die Studie einen erkennbaren Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Moscheebesuchen und etwa der Zustimmung zu tradierten antisemitischen Stereotypen sichtbar gemacht hat.

Die vorliegende Broschüre baut auf dieser Erkenntnis auf. Am Beispiel der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DİTİB) wird im Folgenden erörtert, welche Gründe dieser Zusammenhang hat.

Die DİTİB ist dabei nicht nur deshalb relevant, weil sie mit Abstand die meisten Moscheen betreibt, knapp 800, sondern auch, weil Musliminnen und Muslime mit Türkeibezug die größte Gruppe der muslimischen Community hierzulande darstellen. Das gibt dem Islamverband eine herausgehobene Position, wenn es etwa um Debatten wie Migration, Integration und Islam in Deutschland geht. Nur vertritt die DİTİB nicht in erster Linie die berechtigten Interessen von Musliminnen und Muslimen in Deutschland, sondern im Zweifelsfall die des AKP-Regimes in Ankara.

Denn die DİTİB steht unter der direkten Kontrolle des türkischen Präsidiums für Religionsangelegenheiten (Diyanet). Sie ist damit nichts anderes als der verlängerte Arm des autoritären und islamistischen Regimes von Recep Tayyip Erdoğan. Dieses Abhängigkeitsverhältnis wird daran ersichtlich, dass DİTİB-Imame nicht bei den jeweiligen Moscheegemeinden angestellt sind, sondern direkt beim türkischen Staat. Diese Tatsache erklärt auch, warum einige DİTİB-Imame der Spionage im Auftrag des türkischen Regimes überführt worden sind. Ebenso wird diese problematische Bindung daran deutlich, dass die Freitagspredigten aus Ankara kommen und diese daher stets die Linie des türkischen Regimes wiedergeben.

Trotz dieser seit langer Zeit bekannten Probleme, wird die DİTİB bis heute als Repräsentantin „der Musliminnen und Muslime“ in Deutschland wahrgenommen und dementsprechend von der Bundes- bis zur Lokalpolitik als Partnerin in vielen Fragen konsultiert. Sogar wenn es um so sensible Themen wie die inhaltliche Gestaltung des Islamunterrichts an Schulen geht.

Die Zeiten des unkritischen Dialogs müssen - auch im Interesse der weit überwiegenen Mehrheit der Musliminnen und Muslime in Deutschland - ein Ende finden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der Chef der Diyanet, Ali Erbas, vor dem Hintergrund des antisemitischen Massenmords der Hamas vom 7. Oktober 2023 sagte, Israel sei „ein rostiger Nagel, im Herzen der islamischen Geographie“. Ein Verband, der einen solchen Vorsitzenden hat, kann nicht länger ein Dialogpartner der deutschen Politik sein. Von der Bundes- über die Landes- bis hin zur Kommunalpolitik müssen auf all diese bekannten Aspekte endlich Konsequenzen folgen. Diese Publikation soll zu dieser notwendigen Auseinandersetzung mit Geschichte, Ideologie und Zielen der DİTİB beitragen.

Unser besonderer Dank gilt Prof. Dr. Kemal Bozay und Priv.- Doz. Mag. Dr. Hüseyin I. Çiçek, die die wissenschaftliche Ausarbeitung und inhaltliche Verantwortung dieser Publikation übernommen haben.

Dr. Remko Leemhuis,
Direktor des AJC Berlin

EINLEITUNG

Die Diskussionen, Konflikte und verhärtete Fronten rund um das Kopftuch, Moscheebau und Muezzin-Rufe prägen heute die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung über „den Islam“ in Deutschland, aber auch in vielen anderen europäischen Ländern. Häufig führen diese Auseinandersetzungen und Konflikte zu gesellschaftlichen sowie politischen Spannungen und zur Verbreitung eines antimuslimischen Rassismus.¹

Die andere Seite der Medaille zeigt, dass im Sinne einer negativen Wechselbeziehung im deutschsprachigen und europäischen Raum auch die islamistisch-salafistischen wie auch die (legalistisch) islamistischen Einstellungen und Mobilisierungsformen seit den 2000er Jahren vermehrt an Dynamik gewinnen. Nicht zuletzt tragen geopolitische Entwicklungen (z. B. der Irak- und der Syrien-Krieg, der israelisch-palästinensische Konflikt, die Terroranschläge vom 11. September 2001) und herkunftsbezogene Spannungslinien (deutsch-türkische Beziehungen unter der AKP [Adalet ve Kalkınma Partisi/Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung] von Recep Tayyip Erdoğan, Umgang mit Minderheiten und Meinungsfreiheit in der Türkei) dazu bei, dass auch in der Diasporagesellschaft die Auswirkungen dieser Ereignisse und Entwicklungen wahrgenommen und aufgegriffen werden. Hinzu kommt, dass auch der in Europa und Deutschland geführte politische Dauerwahlkampf von AKP und Erdoğan polarisierend ist und neue Spannungen auslöst. Diese Entwicklungen sorgen für zusätzliche gesellschaftliche und politische Spaltungslinien und sind darüber hinaus kontraproduktiv im Sinne einer modernen Integrations- und Partizipationspolitik.

Fest steht, dass der Islam weder historisch noch gegenwärtig eine homogene Religionsgemeinschaft darstellt. Vielmehr ist er in den einzelnen Ländern und Regionen seines Verbreitungsgebiets eine in sich sehr heterogene Bewegung, mit unterschiedlichen religiösen, politischen und ethnischen Einstellungen. Beispielsweise existieren allein in der Türkei zahlreiche Religions- und Ordensgemeinschaften sowie religiöse Bildungseinrichtungen, die sehr unterschiedliche Positionen vertreten. Angesichts dessen wäre es inhaltlich nicht zutreffend, von einem homogenen Islam mit einheitlichen Auffassungen und Aktionsformen zu sprechen.

Vermehrt ist zu beobachten, dass sich der Islam im 21. Jahrhundert als Modell der Politisierung kultureller Differenzen erweist, auch wenn er an den unterschiedlichen Handlungsfeldern und Schauplätzen verschiedenartige Gesichter zeigt.^{2,3}

Gegenstand dieser Publikation ist nicht die Auseinandersetzung mit dem globalen Islam und seinen verschiedenen religiös-politischen Ausrichtungen, sondern vielmehr wird der Fokus auf das Religions- und Politikverständnis der staatlichen Religionsbehörde „Diyanet“ in der Türkei und seinen unter dem Label „DİTİB“ bekannten Moscheegemeinden und Einrichtungen in Deutschland sowie im europäischen Raum gelegt. Dabei ist die DİTİB (Diyanet İşleri Türk İslam Birliği/Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion) – im Gegensatz zu den anderen (legalistisch) islamistischen sowie islamischen Gemeinden – keine Religionsgemeinschaft, sondern steht vielmehr für die Repräsentanz der staatlichen Religionsbehörde Diyanet (auf Deutsch „Präsidium für Religionsangelegenheiten“).

Sie ist dem türkischen Staatspräsidenten und dem Amt für religiöse Angelegenheiten der türkischen Botschaft in Berlin (zugleich den religiösen Attachés in den türkischen Konsulaten und Botschaften in Europa) faktisch untergeordnet. Die türkische Regierung wollte durch die Gründung von DİTİB in erster Linie eine starke staatliche Institutionalisierung des türkisch-sunnitischen Islams in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich und anderen europäischen Ländern sicherstellen. Die politische Polarisierung und Islamisierung hat mit der Regierungsübernahme der AKP unter Erdoğan seit 2003 zugleich innenpolitische Spannungen aus der Türkei nach Deutschland, Österreich, in die Niederlande und zahlreiche andere europäische Länder getragen.⁴ Hierzu gehören nicht nur die außenpolitischen Interessen der Türkei, sondern auch die Verbreitung von Feindbildern gegen Minoritäten und andere Religionsgemeinschaften, wie beispielsweise gegenüber Jüdinnen*Juden, Armenier*innen, Kurd*innen, Alevit*innen, Ezid*innen, Aramäer*innen u. v. m. Diese Polarisierung und die Aufladung von Konflikten sorgt nicht zuletzt in der Migrationsgesellschaft für Spannungen und Spaltungen.

Neben einer antisemitischen, kurd*innen-, armenier*innen- und alevit*innenfeindlichen Ideologie geht es hier vor allem auch um demokratiefeindliche und integrationshemmende Einstellungen, welche das friedliche Miteinander und Zusammenleben hemmen.

An dieser Stelle sollte hervorgehoben werden, dass in den muslimischen Communitys und in ihren Gemeinden antisemitische Einstellungen und Stereotype Verbreitung finden, wie es jüngst die Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des American Jewish Committee ermittelt hat.⁵ Es ist jedoch offensichtlich, dass der Antisemitismus nicht allein ein Problem in den muslimischen Communitys ist, wie die Studie ebenso ausführlich darlegt.

Die vorliegende Publikation möchte sich am Beispiel der „DİTİB“ als größten islamischen Dachverband in Deutschland und in zahlreichen anderen europäischen Ländern mit den verschiedenen Ungleichwertigkeitsvorstellungen innerhalb (legalistisch) islamistischer und islamischer Gemeinden hierzulande auseinandersetzen. Bei dieser Publikation liegt der Fokus nicht auf der religionswissenschaftlichen Diskussion. Vielmehr soll herausgearbeitet werden, wie die Diyanet und ihre europäische Dependence „DİTİB“ im Zuge ihrer Genesis und gegenwärtigen Diaspora-Politik die oben skizzierte Polarisierung und Konfliktlinien hierzulande weiter forcieren. Hierbei werden die Ursachen, Faktoren und Standpunkte, aber auch die Verflechtungen kritisch in den Blick genommen. Ferner möchte diese Publikation, jenseits der polarisierenden Auseinandersetzungen um den antimuslimischen Rassismus, Antisemitismus und der Debatte, ob der Islam zu Deutschland gehört oder nicht, einen kritischen Dialog öffnen sowie einen transparenten Beitrag für eine Partizipation in der Gesellschaft der Vielen leisten.

Prof. Dr. Kemal Bozay und Priv.-Doz. Mag. Dr. Hüseyin Çiçek
im Dezember 2023

DAS VERHÄLTNISS DER TÜRKISCH-ISLAMISCHEN GEMEINSCHAFTEN, ORGANISATIONEN UND STRÖMUNGEN IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Der in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren in zahlreichen bundesdeutschen Großstädten und europäischen Ländern sich entfaltende „türkeizentrierte“ Islam und seine Organisationsformen entstanden von unten und waren Produkt von Bestrebungen seitens muslimischer Gläubiger und Kreisen in der Migrationsgesellschaft. In der „Gastarbeiterwelle“ der 1960er Jahre befanden sich unter den aktiven Gläubigen insbesondere auch Personen, die schon in der Türkei Mitglieder und Unterstützende von islamischen und (legalistisch) islamistischen Organisationen⁶, Strömungen und Glaubensgemeinschaften waren, von denen einige damals in der Türkei teils innerhalb, teils außerhalb der Legalität operiert hatten.⁷ Zu den wichtigsten Strömungen gehörten und gehören die türkisch-islamischen Ordensgemeinschaften „Süleymançılar“ (in Deutschland bekannt unter dem Dachverband VIKZ – Verband der Islamischen Kulturzentren), „Nurcular“ (Jama’at un Nur – Gemeinschaft des Lichts), „Islamische Gemeinschaft Milli Görüş“ (IGMG, unter damaliger Führung von Necmettin Erbakan) als Vertreter des politischen Islams, die extrem rechten Dachverbände Türk Federasyon und ATİB (aus dem Umfeld der Ülkücü-Bewegung/Graue Wölfe)⁸ und seit den 1990er Jahren die Gruppe um Fethullah Gülen, die in vielen Großstädten mit islamischen Bildungseinrichtungen agiert. Zuletzt etablierte sich in Deutschland, Österreich und anderen europäischen Ländern nach den 2000er Jahren die (legalistisch) islamistische AKP in Deutschland, die als Vertreter des politischen Islams ihren Einfluss zeigte (hierzulande insbesondere vertreten durch die DİTİB, UID – Union Internationaler Demokraten, Milli Görüş u. ä.).

Nahezu alle diese Organisationen gründeten in den 1970er, 1980er und 1990er Jahren Dependancen in der Bundesrepublik Deutschland und anderen europäischen Ländern. Dabei zeigte das in der Türkei staatlich organisierte Netz des „Präsidiums für Glaubensangelegenheiten“ (Diyanet) gegenüber den anderen islamistischen Organisationen und islamischen Gemeinschaften Startschwierigkeiten: „Erst in den achtziger Jahren sollte das Präsidium den Boden zurückgewinnen, den es in den siebziger Jahren an die ‚Organisationen‘ verloren hatte“.⁹ ¹⁰ Bemerkenswerterweise siedelten alle Organisationen ihre Hauptquartiere in Köln an, womit die Stadt als Metropole der Migration auch zur Hochburg der islamischen Verbände in Deutschland wurde. So etablierten sich im Zuge der Migrationsbewegungen in Deutschland auch politische Bewegungen – insbesondere islamistische Organisationen, die hierzulande starke Netzwerke aufbauen konnten.¹¹

WAS IST DIE DİTİB?

Die DİTİB (Diyanet İşleri Türk İslam Birliği/Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.) ist seit Mitte 1984 ein europa- und bundesweit agierender islamischer Dachverband, der dem türkischen Staat, dem staatlichen Präsidium für Religiöse Angelegenheiten der Türkei (Diyanet) und den Religionsattachés der türkischen Botschaften untersteht. Wie der Islamwissenschaftler Michael Kiefer festhält, ist der Präsident der DİTİB auch der Vorsitzende des Beirats der DİTİB. „Der türkische Botschaftsrat für religiöse Angelegenheiten in Deutschland vertritt diesen vor Ort und wird auf der Konsulatsebene von den Religionsattachés der Konsulate vertreten. Aufgrund der Weisungsgebundenheit der Organisationsspitze kann DİTİB nicht als eigenständiger bzw. unabhängiger Dachverband angesehen werden“.¹²

Vielmehr ist die DİTİB in ihrem Handeln – und dies muss immer wieder betont werden – nicht unabhängig, sondern grundlegend der Diyanet in Ankara unterstellt. Die Diyanet, die dem türkischen Ministerpräsidialamt angegliedert ist, nimmt wiederum gegenüber der DİTİB Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollbefugnisse wahr.¹³

Von ihrer religiösen Ausrichtung her verkörpert die DİTİB den sunnitischen Islam und ist in ihrem Agieren eng an die Politik der AKP-Regierung in Ankara gebunden. Insbesondere nach dem gescheiterten Militärputsch vom Juli 2016 sorgte die DİTİB für mediale Schlagzeilen und öffentlich-politische Kritik, als bekannt wurde, dass DİTİB-Imame im Auftrag des türkischen Geheimdienstes MIT bundesweit in den Moscheegemeinden Bespitzelungstätigkeiten nachgingen. (siehe DİTİB und ihre Imame; DİTİB im Dienste des türkischen Staates)

Nach Angaben des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages verfügt die DİTİB bundesweit über 896 Ortsgemeinden.¹⁴ Nach aktuellen Angaben der DİTİB selbst sind ihrem Dachverband 960 Ortsgemeinden angeschlossen, die die satzungsmäßigen Ziele der DİTİB verfolgen.¹⁵ Damit ist sie sowohl in Deutschland als auch in zahlreichen westeuropäischen Ländern der größte islamische Dachverband. Die Organisationsstruktur der DİTİB teilt sich bundesweit in 15 Landesverbände auf, die eng an die Zentrale gebunden sind. Auf Bundesebene existiert zudem seit 2013 der DİTİB-Bundesfrauenverband und seit 2014 der DİTİB-Bundesjugendverband „Bund der Muslimischen Jugend“ (BDMJ). Außerdem unterhält die DİTİB einen Bestattungshilfefonds zur Finanzierung und Organisation der Überführung und Beisetzung verstorbener türkischer Muslim*innen in die Türkei und organisiert kontinuierlich Pilgerfahrten ins saudi-arabische Mekka.

Eine zentrale Aufgabe der DİTİB besteht darin, dass sie die Entsendung hauptamtlicher Hodschas (z. B. Imame/Prediger und Vorbeter) aus der Türkei organisiert, die als Staatsbedienstete für rund fünf Jahre in die Bundesrepublik kommen und vom jeweiligen Konsulat besoldet und beaufsichtigt werden. In der jüngeren Vergangenheit haben DİTİB-Imame im deutschsprachigen Raum immer wieder aktiv für die AKP geworben und können durch ihr Amt politischen Einfluss auf türkische Staatsbürger*innen (mit und ohne doppelte Staatsbürgerschaft) in Deutschland bzw. westeuropäischen Ländern nehmen. (siehe DİTİB und ihre Imame; DİTİB im Dienste des türkischen Staates)

Im Zuge dieser politischen Verflechtungen prüft das Bundesamt für Verfassungsschutz seit September 2018 eine Einstufung der DİTİB-Zentrale als Verdachts- oder Beobachtungsobjekt.¹⁶

Für große öffentliche Aufmerksamkeit sorgte insbesondere der durch die DİTİB initiierte Bau von Zentralmoscheen in Deutschland, der zugleich eine Debatte über die Symbolkraft des Verbandes auslöste.¹⁷ Der umstrittene Neubau der Zentralmoschee erfolgte Ende 2009 auf dem Gelände der Deutschland-Zentrale der DİTİB in Köln-Ehrenfeld. Die offizielle Eröffnung der Zentralmoschee in Köln erfolgte jedoch erst Ende September 2018 durch den türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdoğan. Aufgrund der Verflechtung zwischen DİTİB und dem türkischen Staat sowie der Intransparenz seitens der DİTİB-Zentrale zeigten sich viele deutsche Politiker*innen, öffentliche Persönlichkeiten und die parteilose Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker enttäuscht von der Eröffnung: „Ich habe in den vergangenen Wochen der DİTİB immer wieder meine Dialogbereitschaft signalisiert und geduldig eine angemessene Einladung erwartet. (...) Aber wenige Tage vor dem Besuch ist immer noch nicht klar, ob das möglich sein wird. Es mangelt hier am notwendigen Respekt vor dem höchsten Amt, das die Kölnerinnen und Kölner zu vergeben haben. Ich habe daher abgesagt.“¹⁸ Erdoğan selbst nutzte die Eröffnung der DİTİB-Zentralmoschee als politisches Forum für seine eigenen Interessen.¹⁹

Der geplante Bau einer neuen großen DİTİB-Moschee in Wuppertal hat auch zu neuen Spannungen geführt. Die DİTİB plant im Stadtteil Elberfeld den Bau einer neuen Moschee für 30 Millionen Euro, inklusive einer Kindertagesstätte, eines Seniorenzentrums und Wohnungen für Studierende auf dem Gelände. Allerdings würde für die Umsetzung der Pläne von DİTİB auch das sich seit Ende der 1990er Jahre in einem städtischen Gebäude befindende alternative Zentrum abgerissen werden, was von den Besucher*innen und Betreiber*innen vehement abgelehnt wird.²⁰ Abgesehen von der SPD unterstützt keine deutsche Partei den Beschluss für den Moscheebau in Wuppertal. Es gibt offene Fragen bezüglich des Standorts des Zentrums und des Einflusses des türkischen Staates auf die DİTİB. An den geplanten Bauplänen halten Stadt und DİTİB aber derzeit noch fest.

Eine weitere DİTİB-Zentralmoschee soll in Essen-Altendorf entstehen. Deren Errichtung war ursprünglich für 2013 geplant, konnte jedoch bislang nicht fertiggestellt werden. Zuvor wurde im Jahr 2008 in Duisburg-Marxloh die DİTİB-Zentralmoschee eingeweiht.

— Gründung der DİTİB

Die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (Diyanet İşleri Türk İslam Birliği, DİTİB) entstand im Jahr 1984 im Zuge der Verflechtung verschiedener (legalistisch) islamistischer und islamischer Gemeinden in Deutschland. Ebenso verfügt sie über eine enge Verflechtung mit den anderen (legalistisch) islamistischen und islamischen Organisationen. Diese Strategie ist maßgeblich auf den damaligen Ministerpräsidenten, AKP-Vorsitzenden und Außenminister Ahmet Davutoğlu (Regierungszeit zwischen 2014 und 2016) und seine Diaspora-Politik zurückzuführen (siehe Exkurs: Türkische Diaspora-Politik und „neue“ Lobbyorganisationen).

Mit der Gründung der DİTİB als in Europa agierenden Dachverband wollte der türkische Staat seine Kontrolle über den sunnitischen Islam auch in Deutschland und im europäischen Raum sicherstellen. Der Soziologe Levent Tezcan konstatiert, dass die vom türkischen Staat seinerzeit initiierte Gründung der DİTİB darauf basierte, „bei der Befriedigung religiöser Bedürfnisse das Feld nicht den radikalen Organisationen zu überlassen“.²¹ Durch ihre enge Verbindung zum Präsidium für Religionsangelegenheiten (Diyanet) sollte die DİTİB als Vertreterin des staatlichen Islams eine Kontrollfunktion ausüben und eine Brücke zu den staatlichen Interessen der Türkei bilden. Als Gegenleistung unterstützt die Diyanet den Bau und Erhalt von Moscheen, die Einrichtung und Etablierung von Koran-Kursen, die Klärung von religiösen Fragen, insbesondere mittels der Bereitstellung von Imamen in Deutschland und Europa. Die Gründung der DİTİB rief in verschiedenen Moscheegemeinden zunächst Auseinandersetzungen mit den anderen islamischen und (legalistisch) islamistischen Organisationen hervor, entzog die DİTİB diesen doch durch ihre staatliche Anerkennung einen großen Teil ihrer Basis.

Die DİTİB und ihre Strukturen stehen in einer starken Abhängigkeit zum türkischen Staat. Nicht nur die Organisationsstruktur, sondern auch die religiöse Ideologie der DİTİB wird durch den türkischen Staat geprägt. Abgesehen von den geopolitischen Interessen des türkischen Staates vertritt sie eine „Auffassung vom Islam, in deren Mittelpunkt Unterwerfung, Gehorsam und Pflichterfüllung stehen, die das alltägliche Leben der Gläubigen bestimmen sollen“.²² Aufgrund der engen Verflechtungen zum türkischen Staat und zur Religionsbehörde Diyanet stammen die Imame der DİTİB aus der Türkei.

— Die Rolle der Diyanet und ihr Verhältnis zur DİTİB

Der ehemalige Vorsitzende der türkischen Religionsbehörde (von hier an Diyanet) Mehmet Görmez charakterisiert die Religion als etwas Wildes, das ohne Zähmung eine zerstörerische Kraft entwickeln könne.²³ Richtig gesteuert sei die Religion eine Quelle für viel Gutes.²⁴ Damit verweist er u. a. auf die religiöse und nationalistisch geprägte Identitätsstruktur des türkischen Staates. Dieses Verständnis von Identität verbreitete sich durch die Gründung von verschiedenen islamischen und (legalistisch) islamistischen sowie ultra-nationalistischen Organisationen und Strömungen ab den 1960er Jahren auch in Deutschland.²⁵

Das türkische Konzept des Laizismus ist daran interessiert, eine homogene Gesellschaft hervorzubringen, damit im Inneren des Landes Stabilität und Sicherheit gewährleistet werden können.²⁶ Anders als etwa das französische Konzept von Laizismus besteht der türkische Laizismus nicht in der expliziten Trennung von Staat und Religion, sondern darin, dass der Staat von oben das „richtige“ Verständnis von Religion verordnet. Ziel ist es, nicht nur durch das weltliche, sondern auch durch die religiöse Sozialisation und Verwaltung eine „ideale“ türkisch-sunnitische Bevölkerung zu erziehen.²⁷ Flankiert wurde der türkische Staat bei dieser Aufgabe durch die Diyanet. Insofern ist es wichtig festzuhalten, dass alle türkischen Regierungen seit 1923 über die Diyanet nicht nur ihr Verständnis vom „richtigen“ sunnitischen Islam in der Türkei verbreitet sehen wollten, sondern die Institution auch dazu anhielten, das Bild von dem*der idealen Bürger*in auch mit religiösen Lehren zu untermauern.²⁸

Andererseits bedeutet das auch, dass die Religionsbehörde die ihr 1924 zugeteilte Aufgabe, die Interessen der türkischen Staatsführung zu realisieren und einen nationalistisch-religiös-ideologischen Gesellschaftswandel von oben durchzusetzen sowie aufrechtzuerhalten, bis heute mit enormer Ambition verfolgt und ihrem politischen Auftrag im nationalen wie auch im transnationalen Raum nachkommt.²⁹

Dabei ist die türkische Religionsbehörde keine unabhängige Institution, die getrennt von staatlichem Einfluss die religiösen Bedürfnisse der türkischen Muslim*innen stillt, sondern eine vom türkischen Staat legitimierte Institution zur Erziehung und Gestaltung der türkischen Gesellschaft.^{30 31} Diese Art des Paternalismus, das Zusammenspiel von staatlicher Verwaltung und religiösen Akteur*innen, ist auch von der Überzeugung getragen, dass alles, was nicht mit der eigenen religiösen und politischen Überzeugung übereinstimmt, eine Gefahr darstellt.

Feminist*innen, Homosexuelle und Geopolitik bis hin zu McDonald's können somit als Gefahrenquellen für die eigenen Bürger*innen porträtiert werden.³² Dieses Vorgehen bedeutet auch, dass der Staat, die Gouvernamentalität, also die Gesamtheit aller Institutionen, aus denen sich ein Staat zusammensetzt, alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel nutzt, um ein aus seiner Sicht ideales Bürgertum entstehen zu lassen.³³ Staat und Diyanet widmen sich in der Türkei gemeinsam den religiösen Bedürfnissen ihrer Bürger*innen und ebenso wird über religiöse und soziale Aktivitäten die Fürsorge in das Korsett des islamisch-türkischen Nationalismus eingebettet. In der sogenannten Diaspora übernimmt die DİTİB diese Aufgaben. Sie gewährleistet, dass beispielsweise das religiöse Leben (z. B. Freitagsgebete und andere rituelle Pflichten) realisiert werden kann. Hierzu wird die notwendige Infrastruktur, etwa Moscheen, Begegnungsräume u. a. zur Verfügung gestellt und ebenso werden in diesem Rahmen auch soziale Bedürfnisse der Muslim*innen abgedeckt.

Diese Art der Fürsorge ermöglicht der Diyanet und der DİTİB, im Alltagsleben der türkischen Muslim*innen die Diskurse zu bestimmen und zu kanalisieren.³⁴ Hierzu werden unterschiedliche Methoden genutzt. Durch das religiöse Personal aus der Türkei bzw. die Entsendung von Imamen oder beispielsweise auch die Verbreitung religiöser Literatur aus der Türkei werden die Gläubigen dazu angehalten, gemäß des Leitbilds der jeweiligen religiösen Organisation ihren*seinen Glauben zu praktizieren. Durch verschiedene Inszenierungen des türkischen Unabhängigkeitskrieges bzw. der Siegeszüge im Rahmen des Ersten Weltkrieges soll das Zusammenspiel von türkischer Nation und Islam in der Erinnerungskultur der türkischen Diaspora fest verankert werden (z. B. Erinnerung an den Krieg von Çanakkale³⁵). Hierzu werden Veranstaltungen zu verschiedenen Themen wie Koranexegese, die Rolle der Frau im Islam und die Kindererziehung im Islam durchgeführt. Ebenso fungieren auch das Organisieren von Auftritten politischer Akteur*innen der AKP in Deutschland, Österreich, Frankreich oder den Niederlanden als Handlungsrahmen der „neuen“ türkischen Diaspora-Politik (siehe Exkurs: Türkische Diaspora-Politik und „neue“ Lobbyorganisationen). Dies sind u. a. wichtige Gründe, weshalb die DİTİB der Ausbildung von religiösem Personal in Deutschland skeptisch gegenübersteht. Die Unabhängigkeit universitärer Lehre und Forschung entspricht nicht den religiösen und politischen Zielen des türkischen Islamverbandes in Deutschland. Deswegen wurde in der Türkei von der Diyanet ein Studiengang für Theologie eingerichtet, den in Deutschland lebende Türkeistämmige belegen können.³⁶ Diese Anbindung dient zur Erhaltung der Pastoralmacht des türkischen Staates über die Diyanet und damit der Bestimmung der Diskurse über den „idealen“ türkisch-sunnitischen Muslim.

Mit Blick auf die Gegenwart kann festgestellt werden, dass es die AKP besonders gut versteht, die Religionsbehörde in der Türkei und ihre Ableger, etwa die DİTİB, im transnationalen Raum für ihre Interessen zu instrumentalisieren. Moscheen in der Türkei und Deutschland werden für politische Zwecke genutzt und in wöchentlich durch die Diyanet (in Ankara) festgelegten Freitagspredigten wird Einfluss auf die Gläubigen weltweit genommen.

Dazu kommen gemeinsame politische Veranstaltungen im Rahmen von Wahlen hinzu. Die Allianz zwischen der türkischen Regierung, der Religionsbehörde Diyanet und DİTİB bzw. anderer Ableger im transnationalen Raum verstärkte sich seit dem gescheiterten Putsch vom 15. Juni 2016 zunehmend. Ali Erbaş, Vorsitzender der staatlichen Religionsbehörde Diyanet, bezeichnete in einer Rede wenige Tage nach dem Putschversuch die Gülen-Bewegung als „FETÖ“ (Fethullah Gülen Terrororganisation) und seither wird diese Bezeichnung für die Anhänger*innenschaft der Gülen-Bewegung verwendet.³⁷ Letztere, so Erbaş, habe die Gläubigen in der Türkei mit obskuren, mysteriösen und kriminellen Machenschaften spirituell ausgenutzt und bewusst fehlgeleitet. Auch von verschiedenen DİTİB-Mitgliedern in Deutschland und ihren Moscheegemeinden wurden ähnliche Aussagen vernommen. Kurz gesagt, die Religionsbehörde und DİTİB führen in ähnlicher Rhetorik einen strukturierten Kampf gegen die von ihnen als vermeintliche Feind*innen der Türkei und des islamischen Glaubens ausgemachte Gruppen. Dies führt nicht nur in der Türkei, sondern auch in Deutschland dazu, dass es zu einer Überhöhung politischer Konflikte kommt bzw. sie hierzulande ausgetragen werden. Nicht nur die Gülen-Bewegung ist immer wieder im Fokus der Religionsbehörde und DİTİB, sondern auch Jüdinnen*Juden, Alevit*innen und Kurd*innen im nationalen und transnationalen Raum (siehe Kapitel Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Kontext der DİTİB).

— DİTİB im Dienste des türkischen Staates

Nach dem Militärputsch vom 15. Juli 2016 hat die DİTİB – mit ihren Imamen als Schaltstelle für offizielle türkische Regierungsstellen – eine weitere wichtige Rolle übernommen. So wurde über die DİTİB das Ausspionieren von (vermeintlichen) Anhänger*innen der Gülen-Bewegung nach Deutschland getragen. DİTİB-Imame fungierten damit als Spitzel für den türkischen Staat.

Anfang Dezember 2016 berichtete der deutsch-türkische Journalist Deniz Yücel über die Spionageaktivitäten von Imamen aus DİTİB-Moscheen im Auftrag der türkischen Religionsbehörde Diyanet.³⁸ Im Zuge der Hetze gegenüber Funktionär*innen und Anhänger*innen der Gülen-Bewegung in Deutschland und im westeuropäischen Raum hat die Diyanet über die türkischen Botschaften und Generalkonsulate aufgerufen, Informationen über die Gülen-Bewegung, deren Mitglieder, Anhänger*innen und nahestehende Organisationen weiterzuleiten. In zahlreichen Ländern Europas kamen die Imame der DİTİB und anderer türkisch-islamischer Vereine sowie die Religionsbeauftragten der Konsulate dieser Aufforderung nach. Nach der Offenlegung dieser Informationen sprach die DİTİB-Zentrale von einer angeblichen „Panne“, räumte aber die Spionageaktivitäten schließlich ein.³⁹ Nach Angaben des Verfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen haben mindestens 13 Imame der DİTİB aus Nordrhein-Westfalen 33 Namen von Gülen-Anhänger*innen nach Ankara gemeldet.⁴⁰ Auch Imame aus drei rheinland-pfälzischen DİTİB-Moscheegemeinden seien an diesen Spionageaktivitäten beteiligt gewesen.⁴¹ Die Personen, die bislang den türkischen Behörden gemeldet worden sind, waren bereits verschiedenen Repressalien durch die türkischen Behörden ausgesetzt. Diese reichten vom Aufsuchen der Verwandtschaft durch türkische Sicherheitsbehörden bis hin zu Einreiseverboten in die Türkei oder Ausreiseverbote aus der Türkei.⁴²

Bei den Spionageaktivitäten handelt es sich nicht nur um eine Operation des türkischen Geheimdienstes MIT (Millî İstihbarat Teşkilâtı/Nationaler Aufklärungsdienst), sondern auch um eine eigenständige geheimdienstliche Vernetzung zwischen der Diyanet, den Konsulaten und der DİTİB, die unmittelbar Berichte an die Behörden in der Türkei weitergeleitet haben. Dies erklärte die DİTİB in einer Stellungnahme vom 3. Februar 2017, in der die aktuellen Spionageaktivitäten der Imame thematisiert wurden.⁴³

Die Spionageaktivitäten der DİTİB/Diyanet waren auch Gegenstand des Gesprächs zwischen der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und dem türkischen Präsidenten Erdoğan. Türkische Medien berichteten darüber, dass die Diyanet in Absprache mit der Bundesregierung nach dem Besuch der Bundeskanzlerin in der Türkei die tatverdächtigen Imame aus Deutschland abgezogen habe.⁴⁴

— DİTİB und ihre Imame

Die Abhängigkeit zwischen Diyanet und DİTİB zeigt sich vor allem bei der Rekrutierung und dem Einsatz von Imamen in den jeweiligen Moscheegemeinden der DİTİB in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Dabei sind die eingesetzten Imame keine Angestellten der jeweiligen Moscheegemeinden, sondern Beamte oder Angestellte, die für eine gewisse Zeit aus verschiedenen Moscheegemeinden der Türkei heraus zugewiesen werden.⁴⁵ D. h. die Diyanet ernennt Imame direkt aus der Türkei, die de facto meist als Beamte des türkischen Staates für fünf Jahre ihr Amt in den jeweiligen Moscheegemeinden in Deutschland und Europa ausüben können.⁴⁶ So belegt ein aktuelles Beispiel die direkte Verflechtung der DİTİB-Imame mit der Politik in Ankara: In der DİTİB-Zentralmoschee in Köln wurde Ende Juli 2022 Adem Kemaneci als neuer Imam eingesetzt, der bisher als Imam in der Beştepe Millet Camii Moschee tätig war, die direkt an den Präsidentenpalast des türkischen Staatspräsidenten Erdoğan angebunden ist.⁴⁷

Dabei kommen zwei wesentliche Probleme zum Vorschein: Zum einen fehlt den aus der Türkei rekrutierten staatlichen Imamen der sprachliche Zugang. Größtenteils verfügen sie über keinerlei Deutschkenntnisse, was zu erheblichen Kommunikationsproblemen führt. Außerdem sind die Imame nur unzureichend mit den sozialen Problemen und Herausforderungen der Gemeindemitglieder in Deutschland vertraut. Sie kennen die Lebenswelten und die sozialräumlichen sowie kulturellen Zugänge mit Blick auf ihre Gemeindemitglieder kaum und können hier nur wenig Unterstützung leisten. Auch die bisherige Praxis der Predigten, die aus Ankara vorgegeben und übernommen werden, sind integrationshemmend, da die Imame diese unmittelbar an türkeizentrierte Themen, Inhalte und Erwartungen anlehnen. Darüber hinaus werden politische Botschaften vermittelt, die von der Religionsbehörde Diyanet vorgegeben werden. Demzufolge haben verschiedene DİTİB-Moscheegemeinden insbesondere nach dem gescheiterten Militärputsch 2016 Hasspredigten gegen Anhänger*innen der Gülen-Bewegung verbreitet.^{48 49}

Über diese Aktivitäten und Entwicklungen werden Konflikte, die in der Türkei und in den Nachbarländern stattfinden, über die Moscheegemeinden und Imame nach Deutschland getragen. Das Ergebnis sind weitere Konflikte und Polarisierungen, die kontraproduktiv für das friedliche Zusammenleben und die soziale Integration von Menschen hierzulande sind. Anders gesagt, die autoritäre Gestaltung der türkischen Innenpolitik sowie der expansiven Außenpolitik durch die AKP wird bewusst von der Diyanet mitgetragen und multipliziert.

Der türkische Staat übt durch die Diyanet sowie die mit ihr verflochtenen Institutionen seine Macht aus und zerstört dadurch sowohl im Inneren wie auch im Äußeren demokratische Strukturen und verletzt Menschenrechte.

Währenddessen möchte die DİTİB als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt werden, um ihren gesellschaftlichen Einfluss in Deutschland und Europa zu vergrößern. „Anerkannte“ religiöse Organisationen in Deutschland sollten jedoch die Fundamente des freiheitlich-demokratischen Verfassungsstaates nicht ignorieren dürfen.

— Die Kooperation zwischen dem Bund und den Ländern mit der DİTİB

Auf Bund- und Länderebene, aber auch auf kommunaler Ebene gibt es verschiedene Möglichkeiten der rechtlichen Kooperation zwischen Staaten und privatrechtlich organisierten Religionsgemeinschaften. Staatsverträge dienen dazu, dass die Religionsgemeinschaften innerhalb des deutschen Rechts einen Status erhalten und davon auch profitieren können. Die Staatsverträge führen ebenfalls dazu, dass Religionsgemeinschaften eine große Autonomie erhalten. Dies soll sie u. a. von politischer Einflussnahme unabhängig machen. Zugleich bedeutet es auch, dass Religionsgemeinschaften keine Parteien gründen und somit keine politischen Ziele verfolgen dürfen. Die DİTİB verstößt immer wieder gegen den Grundsatz der Trennung von „Religion und Staat“, indem sie durch das Hofieren von AKP-Politikern sowie durch die Verbreitung der von der türkischen Regierungspartei getragenen politischen Gesinnung in ihren Moscheen und Einrichtungen nicht nur politisch aktiv wird, sondern auch explizit politische Ziele der AKP verfolgt.

Wegen der politischen Situation in der Türkei haben sich bereits in der Vergangenheit verschiedene Bundesländer dazu entschlossen, die mit DİTİB vereinbarten Islamverträge nicht zu unterzeichnen. Im Jahr 2017 war es Niedersachsen, während in Rheinland-Pfalz die Verhandlungen ins Stocken geraten sind. In Hamburg hat die Landesregierung zwar seit 2012 einen Staatsvertrag mit der DİTİB unterzeichnet, doch die Kooperation erlebt zeitweise Schwankungen.

Im Gegensatz zu anderen Bundesländern hat die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen entschieden, die Zusammenarbeit mit der DİTİB weiter fortzusetzen. So bleibt die DİTİB als Verband auch weiterhin im Beirat für den Islamischen Religionsunterricht an Schulen in Nordrhein-Westfalen vertreten und die nordrhein-westfälische Landesregierung möchte zusammen mit der DİTİB den islamischen Religionsunterricht neu regeln. Trotz Kritik rechtfertigt der nordrhein-westfälische Innenminister Herbert Reul (CDU) die Zusammenarbeit mit dem Verband DİTİB.⁵⁰

Nicht anders verhielt sich das Land Hessen. Trotz Skepsis und Kritik an der Unabhängigkeit der DİTİB als islamischer Verband hat die schwarz-grüne Hessische Landesregierung ab dem Schuljahr 2022/23 entschieden, den bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht in Kooperation mit der DİTİB zu realisieren. So reagierte das Land auf ein Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs in Kassel, das die Aussetzung der Kooperation für nicht rechtens erklärte und damit eine erstinstanzliche Entscheidung des Verwaltungsgerichts Wiesbaden bestätigte.⁵¹

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die deutsche Islampolitik nimmt auch die 2006 von der Bundesregierung ins Leben gerufene Deutsche Islam Konferenz (DIK) ein, die Parameter für die Kommunikation und Zusammenarbeit mit islamischen Selbstorganisationen in Deutschland festzulegen versucht. Die DIK verfolgt das zentrale Ziel, die religions- und gesellschaftspolitische Integration von Muslim*innen in Deutschland zu fördern und das Zusammenleben aller Menschen in Deutschland zu stärken.

Auf eine Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen vom 16. Februar 2017 antwortete die Bundesregierung: „Die Bundesregierung verbindet mit der DIK eine Vielzahl von Anliegen. (...) ein Hauptanliegen der DIK [liegt darin], Wege zu finden, 'einen Islam in Deutschland zu fördern, der in unserer Gesellschaft verwurzelt ist, die Werte unseres Grundgesetzes teilt und die Lebensarten dieses Landes achtet – einen Islam in, aus und für Deutschland, einen Islam der deutschen Muslime'. So soll die DIK beispielsweise Impulse setzen hin zur auslandsunabhängigen Selbstorganisation muslimischer Gemeinden, zur Bekämpfung von Muslimfeindlichkeit und Antisemitismus, zur Öffnung und Vernetzung von Moscheegemeinden vor Ort und zur Stärkung des innermuslimischen Dialogs.“⁵²

Im März 2008 formulierte die DIK: „Ein Religionsunterricht, dessen Grundsätze nicht Ausdruck religiöser Selbstbestimmung, sondern wesentlich durch einen anderen Staat beeinflusst sind, entspricht nicht dem Grundgesetz. Eine Gemeinschaft, die durch einen anderen Staat so beeinflusst wird, dass ihre Grundsätze nicht Ausdruck ihrer religiösen Selbstbestimmung sind, kann daher nicht Kooperationspartner der Länder beim Religionsunterricht sein“.⁵³ Spätestens an der Erwartung, eine „auslandsunabhängige Selbstorganisation“ muslimischer Gemeinden in Deutschland zu schaffen, scheitert die DiTiB. Daher wäre es unter diesen Umständen unmöglich, die DiTiB und ihre Strukturen in Deutschland, Österreich, Schweiz und anderen westeuropäischen Ländern als Partner beispielsweise bei der Umsetzung des Islam-Religionsunterrichts zu sehen.

— Kritische Stimmen aus der Politik zur DİTİB

In Deutschland galt die DİTİB lange Jahre hinweg für politische Institutionen, Parteien und Kreise als wichtigster Ansprechpartner in Fragen rund um Islam, interreligiöser Dialog und Integration. Durch die enge politische Verflechtung zur Diyanet, die Abhängigkeit von der AKP-Regierung, die demokratiefeindlichen Einstellungen innerhalb der Moscheegemeinden und nicht zuletzt die enthüllten Spitzeltätigkeiten durch Imame der DİTİB hat sich diese Rolle größtenteils gewandelt. Innerhalb der Politik und Öffentlichkeit zeigt sich vermehrt Kritik an der gegenwärtigen Rolle und Funktion von der DİTİB in Fragen des interreligiösen Dialogs und der Integration. Vor allem basiert die Kritik auch darauf, dass die DİTİB als deutscher Arm des türkischen Religionsministeriums fungiert und damit abhängig von der Politik in Ankara ist. Kritische Stimmen machen deutlich, dass die DİTİB als Religionsverband gegenwärtig mehr Mitarbeiter*innen als das Innen- und das Außenministerium in Ankara hat.⁵⁴

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag hat ähnliche Themen im Rahmen einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung vom 6. März 2017 aufgegriffen. Die Grünen forderten die Bundesregierung auf, klarzustellen, mit welchen Mechanismen (Vermögen, Finanzen, Satzung, Personal) die Republik Türkei ihren Einfluss auf die Gemeinden und den Verband der DİTİB nimmt. Zudem wurde die Frage gestellt, ob die Bundesregierung die Auffassung teilt, „dass es sich bei der DİTİB um einen religiösen Verein mit ausländischer staatlicher und politischer Prägung handelt“.⁵⁵

Volker Beck, ehemaliger Bundestagsabgeordneter und religionspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, warf der Bundesregierung vor, bei den Islamverbänden nicht so genau hinzusehen. So sei die DİTİB eine politisch geprägte Organisation und keine Religionsgemeinschaft. In einem Interview im Deutschlandfunk erklärte Beck, dass alle Religionsgemeinschaften die gleichen Voraussetzungen erfüllen müssen. Und weiter sagte er: „Das ist zum Beispiel bei den islamischen Verbänden eins der Probleme. Religionsgemeinschaften müssen bekenntnisförmig sein. Sie können nicht nach politischen, staatlichen oder sprachlich-kulturellen Kriterien sortiert sein, sondern sie müssen sich danach ausrichten: Wer ist die religiöse Autorität der Gemeinschaft? Was ist das religiöse Bekenntnis der Gemeinschaft? Was sind die religiösen Quellen der Gemeinschaft? Und nicht, wie wir es zum Beispiel bei der DİTİB haben, dass man die Tochterorganisation einer ausländischen Religionsbehörde des Staates ist.“⁵⁶ Nach Auffassung von Beck dürfen Religionsgemeinschaften ohne Weiteres Politik machen, doch sie dürfen in ihrer religiösen Selbstbestimmung nicht von ihrem oder einem fremden Staat politisch dominiert und instrumentalisiert werden. Zumal dadurch die religiöse Selbstbestimmung, Religionsfreiheit und politische Neutralität außer Kraft gesetzt werden. „Aber wir dürfen nicht durchgehen lassen, dass hier ausländische Interessen mit dem Instrument der Religion in unser Land hineinregieren“⁵⁷, so Beck.

Im Zuge einer kleinen Anfrage vom 13. März 2017 beschäftigte sich auch die Linksfraktion im Bundestag mit diesem Thema. In der Anfrage wurde der Bundesregierung die Frage gestellt, inwieweit „öffentliche Stellen der Türkei in Moscheegemeinden der DİTİB aktiv ist (sic!) bzw. deren Strukturen zur Anwerbung von und Einflussnahme auf Gemeindemitglieder nutzt“. Die Bundesregierung legte in ihrer Antwort dar, dass durch das Präsidium für Religionsangelegenheiten (Diyanet) und die Entsendung von Imamen in die DİTİB-Gemeinden auch eine unmittelbare Einflussnahme stattfindet.

So sei die „Ausspähung mutmaßlicher Gülen-Anhänger durch bei der DİTİB eingesetzte Imame“ ein Indiz dafür.⁵⁸ Da die in die DİTİB-Gemeinden entsandten Imame Beamte oder Angestellte des türkischen Staates sind, räumt die türkische Regierung das grundsätzliche Recht ein, die Imame für ihre Interessen zu instrumentalisieren und jederzeit den Zeitpunkt ihrer Rückkehr in die Türkei zu bestimmen.

In einer Bundestagsrede der Linksfraktion vom 25. Januar 2017 heißt es, dass die DİTİB als „politische Vertretung Ankaras“ fungiert. Sie kritisierte, dass die Bundesregierung über mehrere Jahre hinweg diese institutionelle Einflussnahme auf die DİTİB-Gemeinden protegiert und somit auch zum Erstarren der Erdoğan-Anhänger*innen in Deutschland beigetragen habe. Die Linksfraktion forderte die Bundesregierung auf, die bestehenden Staatsverträge zwischen den Bundesländern und der DİTİB aufzukündigen, ihre Gemeinnützigkeit abzuerkennen und ein Vereinsverbot zu prüfen.

Angesichts der Repressionen gegen Regierungskritiker*innen in der Türkei forderten auch die Bundestagsabgeordneten der CDU/CSU-Fraktion und der SPD, dass sich der islamische Dachverband DİTİB von der Politik des Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan distanzieren muss. Eine Zusammenarbeit könne nur dann fortgesetzt werden, wenn sich die DİTİB und ihre Moscheegemeinden nicht von Erdoğan „als unkritisches Sprachrohr instrumentalisieren“ lassen, sagte der CSU-Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer. Mayer forderte, dass die DİTİB ihre Eigenständigkeit unter Beweis stellen müsse, „bevor weitere Kooperationsgespräche“ geführt werden können. Die ehemalige religionspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion Kerstin Griese sagte, sie erwarte von der DİTİB, dass der Verband „die Verhaftungswelle sowie die Einschränkungen von Demokratie und Meinungsfreiheit in der Türkei nicht rechtfertigt oder gar unterstützt“.⁵⁹

ANTISEMITISMUS UND FEINDSCHAFT GEGEN ANDERE MINDERHEITEN IN DER DİTİB-IDEOLOGIE

— Antisemitische Einstellungen zwischen Geschichte, Genesis und Aktualität

Neben vielen anderen Studien und Forschungen belegt eine repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (IFD) im Auftrag des American Jewish Committee (AJC) aus dem Jahr 2022, dass die antisemitischen Einstellungen unter Muslim*innen in Deutschland erheblich verbreitet sind.⁶⁰ Die antisemitischen und israelfeindlichen Ausschreitungen hierzulande im Jahr 2021 und 2022 zeigen ebenso, dass antisemitische Einstellungen unter Muslim*innen zunehmen.⁶¹ So sind 54 Prozent der befragten Muslim*innen der Auffassung, dass Jüdinnen*Juden ihren Opferstatus ausnutzen, 49 Prozent, dass Jüdinnen*Juden zu viel Macht in der Wirtschaft haben, 47 Prozent, dass Jüdinnen*Juden reicher als der Durchschnitt der Bevölkerung sind. Fast jeder zweite Befragte vertritt die antisemitische Idee, dass Jüdinnen*Juden einen großen Einfluss in den Medien und in der Politik hätten.⁶² Die Untersuchung belegt zudem, dass innerhalb der muslimischen Bevölkerung die zur Auswahl gestellten Vorurteile deutlich größere Zustimmung erhalten als in der nicht-muslimischen Bevölkerung. Antisemitische Einstellungen und Ressentiments unter der muslimischen Bevölkerung haben unterschiedliche Gründe, die im Folgenden näher skizziert werden.

Ideengeschichtlich bezieht sich der islamistische Antisemitismus auf die islamische Frühgeschichte, in der nach der gängigen Überlieferung der Prophet Mohammed im Konflikt mit jüdischen Stämmen stand. Er verfolgte das Ziel, diese jüdischen Stämme zum Islam zu bekehren. Im Zuge dieser Entwicklung kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen und Angehörige dieser jüdischen Stämme wurden hingerichtet oder versklavt. Daher werden im Koran einige negative und diffamierende Kommentare bei der Darstellung von Jüdinnen*Juden überliefert.⁶³ Da der Koran im Islam ein Grundlagenwerk darstellt, bildet die Feindlichkeit gegenüber Jüdinnen*Juden einen religiösen Bestandteil im Selbstverständnis des Islams.⁶⁴

Mit der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 manifestierten sich die feindlichen Haltungen gegenüber Jüdinnen*Juden. Im Zuge des darauf folgenden Angriffs der arabischen Staaten auf den jüdischen Staat verbreitete sich auch die Vorstellung einer „jüdischen Weltverschwörung“, die sich in der islamischen Lesart auf die antisemitischen „Protokolle der Weisen von Zion“ stützt.⁶⁵ So wurden islamische Schriften über den Kampf gegen Jüdinnen*Juden veröffentlicht, in der insbesondere auch die „jüdische Weltverschwörung“ propagiert wurde. Bereits 1948 kursierten in der arabisch-islamischen Welt antisemitische Schriften, die nach der Staatsgründung Israels eine neue Relevanz gewannen. Diese antisemitische Propaganda beeinflusste auch islamistische Bewegungen in der Türkei. Die „Milli Görüş“-Bewegung propagierte schon sehr früh, dass das Finanzkapital weltweit von Jüdinnen*Juden kontrolliert wird.⁶⁶

Derartige antisemitische Stereotype finden ihre Verbreitung auch bei Migrant*innen mit Türkeibezug in Deutschland. Die AKP-Regierung unter Erdoğan greift hier auf die ursprünglichen Narrative der „Milli Görüş“-Bewegung zurück und verbreitet im Zuge der aktuellen Entwicklungen im Konflikt zwischen Israel und den Palästinenser*innen ähnliche Stereotype und Feindbilder.

In Folge der zweiten Intifada (arabisch: „sich erheben“) in den Jahren 2000 bis 2005, bei der Hunderte israelische Bürger*innen bei palästinensischen Terroranschlägen ermordet wurden, kam es auch in europäischen Ländern zu antisemitischen Ausschreitungen, vor allem initiiert durch Menschen mit einer Migrationsgeschichte aus dem arabischsprachigen Raum, dem Iran, Nordafrika und der Türkei. Sie kamen zumeist aus dem Umfeld (legalistisch) islamistischer und ultra-nationalistischer türkischer Organisationen. Die mediale Berichterstattung zeigte, dass viele Demonstrant*innen Türkei-Fahnen und Fahnen mit Symbolen der Grauen Wölfe trugen.⁶⁷

Kaum überraschend kommt es auch in den DİTİB-Moscheegemeinden regelmäßig zu antisemitischen Vorfällen. So präsentierte die DİTİB-Gemeinde in Meldungen auf ihrer Website eine – inzwischen gelöschte – Sammlung von negativen Texten über Jüdinnen*Juden aus dem Koran und den Erzählungen des Lebens vom Propheten Mohammed, den Hadithen. So war etwa zu lesen: „Die Juden predigen Gutes, aber hören nicht auf, Böses zu tun“, „Die Juden sind gemein“, „Juden haben ihre eigenen Propheten umgebracht“, „Juden sind geizig“ und „Juden sind schwache Kämpfer“. Es gab kaum ein antisemitisches Vorurteil, das hier nicht bedient wurde. Daraufhin erstatteten Antisemitismus-Gegner*innen Anzeige wegen Volksverhetzung.⁶⁸

Ein weiterer Skandal kam aus den Reihen der DİTİB in Stuttgart-Feuerbach. Der DİTİB-Imam Hasan Çağlayan äußerte im Jahr 2021 auf seinem Facebook-Profil Sympathien gegenüber Ahmad Yasin. So sei Ahmad Yasin einer von „fünf schönen Menschen“ mit „Botschaften und Lehren für all jene, denen die Sache um Jerusalem wichtig ist“, so der Imam. Außerdem sei Yasin „Kämpfer für die palästinensische Sache“. Yasin war 1986 einer der Mitgründer der islamistischen Terrororganisation Hamas und rief zu Gewalt, etwa in Form von Selbstmordattentaten, gegen die israelische Gesellschaft auf. Nach dem Öffentlichwerden dieses Eklats wurde der DİTİB-Imam Çağlayan zurück in die Türkei abgezogen. Nach Angaben der Tageszeitung DIE WELT ist Çağlayan mittlerweile wieder als Imam in der DİTİB-Moschee in Hamburg-Bergedorf im Einsatz.⁶⁹

Anfang März 2021 veröffentlichte Die WELT unter dem Titel „Nach außen liberal auftretend, nach innen grob antisemitisch“ einen Beitrag, in dem es um den langjährigen Vorsitzenden der Göttinger DİTİB-Gemeinde Mustafa Keskin ging. Er habe zwischen 2013 und 2021 Postings auf Facebook und WhatsApp veröffentlicht, die Verschwörungserzählungen sowie Hassbotschaften gegen Jüdinnen*Juden und Armenier*innen beinhalteten. Bei den weiteren Recherchen wurden auf den Facebook-Profilen von aktuellen und ehemaligen Vorstandsmitgliedern der DİTİB-Jugend zudem Symbole der rechtsextremen Grauen Wölfe sowie antisemitische Aussagen entdeckt. In einem weiteren Social Media-Eintrag vom Mai 2015 schreibt Keskin, „Jerusalem gehört den Muslimen“ und von „armenischen Bastardhunden“. Zudem veröffentlichte er ein Foto eines israelischen Soldaten, vor ihm ist ein palästinensisches Kind mit Hitlergruß zu erkennen. „Er bäumt sich vor dem jüdischen Hund auf, sagt: Dein Zionismus wird sich wundern, wenn ich eine osmanische Ohrfeige niederschmettern lasse“, heißt es in dem damaligen Post. In diesem wird suggeriert, dass Jüdinnen*Juden sowie Israelis gezielt Kinder töten würden.⁷⁰

Weiterhin habe Keskin in seinem WhatsApp-Profil ein Bild platziert, das Donald Trump und Joe Biden als „alte“ bzw. „neue“ Marionette des jüdischen Investmentbankers Jacob Rothschild zeigt. Die Familie Rothschild fungiert in globalen antisemitischen Verschwörungsmmythen seit langer Zeit als Platzhalter für Jüdinnen*Juden, die angeblich über ihren Einfluss an den Finanzmärkten die Welt beherrschen würden. Dabei wird eindeutig auf die Verschwörungserzählung von der „geheimen jüdischen Weltherrschaft“ Bezug genommen. Kurz nach dem Öffentlich werden dieser Antisemitismus-Vorwürfe trat der Göttinger DİTİB-Vorsitzende Keskin von seinem Amt zurück.⁷¹ Mustafa Keskin wurde wegen seiner antisemitischen Online-Posts zu einer Bewährungsstrafe mit Geldauflage verurteilt.⁷²

Die Facebook-Postings von Vorstandsmitgliedern der DİTİB-Moscheen in Osnabrück, Hildesheim, Stuttgart und Hannover belegen ebenso deutlich, dass Antisemitismus in den Reihen von DİTİB systematisch propagiert wird. Forscher*innen des Göttinger Instituts für Demokratieforschung haben die entsprechenden Beiträge bei Stichproben in sozialen Netzwerken gefunden. Der Politologe Marvin Hild hat im Rahmen einer Recherche die öffentlich zugänglichen Profile von insgesamt 34 Funktionären aus dem Umfeld der DİTİB-Gemeinden ausgewertet und die antisemitischen und antidemokratischen Einstellungen sichtbar gemacht. Es handelte sich in erster Linie um Privataccounts von Personen, die laut den Internetauftritten der lokalen DİTİB-Gemeinden zu den erweiterten Vorständen gehören. Im Rahmen der Rechercheergebnisse berichtet Hild etwa von einem DİTİB-Vorstandsmitglied aus Hannover, das Ende Juli 2014 beziehungsweise auf die „Operation Protective Edge“ der israelischen Streitkräfte im Gazastreifen ein Video mit folgenden Worten kommentierte: „Ihr verfluchten Israelis (...). Ich verfluche euch und Hitler, dass er euch nicht ausgerottet hat.“⁷³ Weitere antidemokratische und antisemitische Facebook-Postings stammen von Vorstandsmitgliedern der DİTİB-Moscheen in Hildesheim und Hannover.

Antisemitische Einstellungen zeigen sich gegenwärtig auch innerhalb der Diyanet. Im Juni 2021 fand beispielsweise unter Leitung von Prof. Dr. Ali Erbaş, Leiter der Diyanet, das „2. Palästina Beratungstreffen“ mit dem Thema „Unsere Sache mit Jerusalem“ statt, an der führende Geistliche aus muslimischen Ländern und Gemeinschaften teilnahmen. Erbaş betonte hier: „Wir müssen Botschaften überbringen, um die Muslime aufzuwecken“. Weiterhin betonte Erbaş: „Evangelistische Christen, vereint mit zionistischen Juden, versuchen, die Welt in einen Weltkrieg zu verwandeln.“⁷⁴ In seiner Rede bezeichnete er Israel als Invasor und rief die muslimischen Länder zur Einheit auf.

All diese Entwicklungen am Beispiel der DİTİB und ihrer Dachorganisation zeigen in beängstigender Weise, wie sehr Juden Hass und antisemitische Einstellungen innerhalb verschiedener muslimischer Milieus, aber auch in Netzwerken und Aktivitäten der (legalistisch) islamistischen und islamischen Vereinigungen mit Türkeibezug an Verbreitung gewinnen. Laut Präsidenten des Zentralrats der Juden, Dr. Josef Schuster, handelt es sich hierbei nicht um Einzelfälle. Daher sei es nicht ausreichend, dass DİTİB lediglich im Nachhinein Konsequenzen ziehe. Vielmehr müsse der Verband im Vorfeld dafür Sorge tragen, dass es erst gar nicht dazu komme.⁷⁵ Durch die systematische Verbreitung antisemitischer Einstellungen entsteht zugleich eine Gefahr für die demokratisch-pluralistischen Grundwerte.

— Feindlichkeit gegenüber Kurd*innen

Auch wenn der Konflikt zwischen Türk*innen und Kurd*innen keine konfessionellen Hintergründe hat, wurde er durch die Religionsbehörde Diyanet – wie bereits in den 1980er und 1990er Jahren – mit der Aura des Religiösen ausgestattet. So wird auch der gegenwärtige völkerrechtswidrige Einmarsch der Türkei in Syrien von der Diyanet und ihren europäischen Ablegern unterstützt.⁷⁶ Seit dem Ausbruch des syrischen Bürgerkriegs hat sich die Situation verschärft. Das türkische Vorgehen in der kurdischen Selbstverwaltung Rojava (Nordostsyrien) mit türkischen Spezialeinheiten und jihadistischen Milizen sowie die Inkaufnahme von deren Zuwachs unterstreichen die Entschiedenheit der Türkei, das Erstarken kurdischer Gruppen in der Region zu verhindern.⁷⁷ So wurde die DİTİB in Zusammenhang mit der türkischen Offensive gegen Kurd*innen in Syrien scharf kritisiert, weil sie mit Aufrufen zum Gebet für die türkischen Soldaten diese militärische Offensive als Propaganda missbrauchte und Aufwiegelung gegen Kurd*innen verbreitete. Gerade nach dem Einmarsch des türkischen Militärs in die kurdischen Gebiete Syriens wurde in DİTİB-Moscheen für den Erfolg des Krieges gebetet: „O Allah, führe unsere glorreiche Armee zum Sieg“, hieß es beispielsweise in einem Gebet in einer Ditib-Moscheegemeinde in Herne.⁷⁸

Auch außerhalb von bewaffneten Konflikten, in die die Türkei teilweise involviert ist, haben türkische Regierungen mit Unterstützung der Diyanet und ihrer europäischen Dependancen die kurdische Identität und Kultur mit repressiven Mitteln versucht zu unterdrücken.⁷⁹

— Alevit*innenfeindlichkeit

Die Spannungen und Probleme zwischen Alevit*innen und der Diyanet in der Türkei sowie der DİTİB und Alevit*innen im deutschsprachigen Raum sind vielfältig und zeigen einmal mehr, wie sehr der islamisch gefärbte türkische Nationalismus den Diskurs bestimmt.⁸⁰ Seit den 1970er und 1980er Jahren versuchen Alevit*innen in der Türkei als Religionsgemeinschaft anerkannt zu werden – dies bis heute ohne Erfolg.

Zunächst gilt es grundsätzlich festzuhalten, dass es innerhalb der Gemeinschaft der Alevit*innen keine einheitliche Position zum Verhältnis der alevitischen Religion zum Islam gibt.⁸¹ Immer wieder wird in der Literatur behauptet, dass sich die Mehrheit der Alevit*innen als Teil des Islam versteht. Was dies jedoch genau bedeutet, wird bis heute untersucht.⁸² Gegenwärtig sieht man in alevitischen Gemeinden immer wieder – unabhängig ob sie sich als Teil des Islam sehen oder nicht – dass der heutige Koran nicht mehr dem Original wie zu Zeiten des Propheten Muhammed entspricht. Auch die Konzeption des alevitisch-religiösen Kosmos bzw. der Schöpfung entspricht nur bedingt der Überzeugung, die von der Diyanet vertreten wird. Kurz gesagt: die rituellen und kultischen Verordnungen der Alevit*innen unterscheiden sich stark von denen türkisch-sunnitischer Muslim*innen.⁸³

Die Abweichung alevitisch-religiöser Überzeugungen von sunnitischen Lehren veranlasst die Diyanet dazu, dass sie die fundamentalen alevitischen Religionsnormen nicht akzeptiert. Dies drückt sich vor allem in zwei wichtigen Positionen aus: Zum einen werden alevitische Räume zur Religionsausübung nicht als Gebetsstätten anerkannt.

Zum anderen werden diskriminierende Positionen seitens der Diyanet mit Blick auf zwischenmenschliche Beziehungen vertreten, die die Kluft zwischen Sunnit*innen und Alevit*innen in der Türkei vergrößern. Ein Beispiel hierfür ist eine Fetwa⁸⁴ aus dem Jahr 2016. In dieser wird die Frage aufgeworfen, ob sunnitische Frauen alevitische Männer heiraten dürfen. In der Stellungnahme verneint dies die türkische Religionsbehörde Diyanet und führt an, dass die Einhaltung religiöser Normen und deren Praxis ausschlaggebend seien. Damit wird impliziert, dass alevitische Männer den Glaubensgrundsätzen des Islam nicht gerecht werden.⁸⁵

Die Haltung der europäischen Dependancen der Diyanet in Deutschland oder Österreich unterscheidet sich nicht von der der türkischen Religionsbehörde. Natürlich ist der politische Einfluss im deutschsprachigen Raum nicht vergleichbar mit dem der Diyanet in der Türkei, gleichzeitig sind die Parallelen im Handeln und Argumentieren offensichtlich. Anhand eines Beispiels aus Österreich lässt sich das gut veranschaulichen. Österreich stellt für alevitische Gruppen einen Sonderfall dar. Im Moment ist die ALEVI (Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich/Avusturya Alevi İnanç Toplum) – die sich innerhalb des Islam verortet – im Rahmen des österreichischen Islamgesetzes von 1912 anerkannt und die Freie Alevitische Gemeinschaft, die eine kritische Haltung zum Islam einnimmt, wurde kürzlich als Bekenntnisgemeinschaft anerkannt. Im Zuge der Anerkennung der ALEVI wurde die IGGÖ (Islamische Glaubensgemeinschaft Österreich), die u. a. aus der österreichischen ATIB (Avusturya Türkiye İslam Birliği/Türkisch-Islamische Union in Österreich) – das Pendant zur deutschen DİTİB – und anderen türkischen und muslimischen Verbänden besteht, um eine Stellungnahme seitens der Kultusbehörde gebeten, weil sich die ALEVI im Zuge ihres Anerkennungsprozesses als „islamisch alevitisch“ bezeichnet hatte.⁸⁶ Die IGGÖ verwies in ihrer Stellungnahme darauf, dass die ALEVI trotz des Begriffes „islamisch“ im Anerkennungsverfahren keine Bekenntnisgemeinschaft im Sinne des Islamgesetzes sein könne. Dabei griff die IGGÖ auf eine vom 18. Dezember 1972 stammende Position der Diyanet zurück. Im erwähnten Schreiben verweist die Diyanet darauf, „[a]lle Muslime, die sich zu den vier sunnitischen Schulen zurechnen, sind rechthgläubig“. Anders gesagt, die IGGÖ – die derzeit von türkischen Islamverbänden dominiert wird – übernahm auch im österreichischen Kontext die Islamdefinition der Diyanet. In Deutschland verweisen beispielsweise DİTİB-Mitarbeiter*innen immer wieder darauf, dass die DİTİB im deutschsprachigen Raum dem Gebetshaus der Alevit*innen, auch Cem-Haus genannt, nicht den gleichen religiösen Wert zuspricht wie der Moschee. Die von Diyanet und DİTİB betonte religiöse Geschwisterlichkeit kennt somit klar umrissene dogmatische und politische Grenzen.⁸⁷

— Armenier*innenfeindlichkeit

Die Armenier*innenfeindlichkeit ist geschichtlich auf das Osmanische Reich zurückzuführen und steht stellvertretend für Hass, Abwertung oder Ängste gegenüber Armenier*innen, der armenischen Kultur und dem Staat Armenien. In der Türkei erlebte die Armenier*innenfeindlichkeit ihren Höhepunkt mit dem Völkermord an den Armenier*innen während des Ersten Weltkriegs. Seitdem existiert in der Türkei eine nationalistisch und religiös motivierte Armenier*innenfeindlichkeit, die immer wieder zu neuen Konflikten führt.

Die Minorität der Armenier*innen ist auch hierzulande Anfeindungen durch die DİTİB ausgesetzt. Den Höhepunkt bildeten die Proteste sowie die im Vorfeld verbreitete Stimmungsmache durch zahlreiche türkische Verbände – darunter auch die DİTİB – gegen die Anfang Juni 2016 im Deutschen Bundestag verabschiedete „Armenien-Resolution“, in der die gezielte Ermordung von Hunderttausenden Armenier*innen im Osmanischen Reich als Völkermord anerkannt wurde. Insbesondere türkeistämmige Bundestagsabgeordnete, die für die Resolution gestimmt hatten, wurden dafür kritisiert und verbal angegriffen. Laut Angaben der DİTİB fühlten sich ihre Mitglieder angeblich nicht mehr von den türkischstämmigen Abgeordneten vertreten, erklärte Zekeriya Altuğ vom DİTİB-Bundesverband: „Das ist natürlich ein riesiger Vertrauensverlust, der die Menschen hier weiter spaltet.“⁸⁸ Nach der Verabschiedung der Armenien-Resolution des Bundestags sagte die DİTİB einen offiziellen Termin mit dem damaligen Bundestagspräsidenten Norbert Lammert (CDU) anlässlich des Fastenbrechens („Iftar“) im Ramadan ab. Die Absage des Iftar-Treffens mit Lammert solle „eine Mahnung an alle sein, die durch Aggression und Hass Menschen daran hindern, ihrem Glauben zu folgen, den Ramadan zu leben und sich mit anderen auszusprechen und den Weg der Versöhnung zu suchen“, hieß es in der Erklärung der DİTİB weiter.⁸⁹ Auch die damalige Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Aydan Özoğuz (SPD), wurde von einem Iftar in Hamburg durch die DİTİB eingeladen.⁹⁰ Hasan Aslan, Vorsitzender des DİTİB-Landesverbands Nordbayern, leugnete beispielsweise im April 2021 auf seiner Facebookseite den Genozid an den Armenier*innen. Zum Jahrestag der Deportation der Armenier*innen am 24. April 1915 schrieb Aslan auf Türkisch: „Wir verurteilen die Vereinigten Staaten von Amerika aufs Schärfste, die jedes Jahr versuchen, unsere ehrenwerte und geschätzte Nation mit der Lüge des so genannten armenischen Völkermordes zu diffamieren.“⁹¹

Für den 6. Januar 2023 bewarb die DİTİB Wuppertal eine Veranstaltung mit dem umstrittenen Historiker Mehmet Işık. Işık veröffentlichte auf seinem YouTube-Kanal mehrere Videos zu aktuellen und historischen Themen, in denen er unter anderem den Genozid an den Armeniern verleugnet und in einem Buch über eine Geheimorganisation aus dem Osmanischen Reich „Zionisten“ und „Evangelisten“ als Feinde abstempelt, die angeblich die Welt in Brand gesetzt hätten. Anlässlich des Baus einer neuen DİTİB-Moschee in Wuppertal-Elberfeld kritisierten die Bewohner*innen des Stadtteils in einem Offenen Brief die Einladung des Genozidverleugners Işık.⁹²

— Queer- und Homofeindlichkeit

Auch Queer- und Feindschaft gegenüber Homosexuellen ist in der Ideologie der DİTİB stark verankert.

Obwohl Queer- und Homofeindlichkeit ein gesamtgesellschaftliches Phänomen darstellt, belegen Studien, dass Homofeindlichkeit in muslimischen Milieus signifikant häufiger auftritt als im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung.

So veröffentlichte der Sozialpsychologe Bernd Simon bereits im Jahr 2007 eine empirische Studie zur Einstellung von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zur Homosexualität. Die Studie zeigt, dass eine homofeindliche Einstellung unter Jugendlichen weit verbreitet ist: So stimmten 47,7 Prozent der männlichen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund der Aussage zu: „Wenn sich zwei schwule Männer auf der Straße küssen, finde ich das abstoßend.“ Unter den russischstämmigen Schüler*innen etwa waren es 75,8 Prozent, unter den türkeistämmigen 78,9 Prozent.⁹³ Die Studie kommt außerdem zur Schlussfolgerung, dass die Ablehnung von Homosexualität umso stärker ausgeprägt ist, je mehr traditionelle Männlichkeitsbilder akzeptiert werden.

Auch innerhalb der Reihen von DİTİB zeigen sich homosexuellen- und queerfeindliche Einstellungen und Praktiken. In einem rheinland-pfälzischen Moscheeverein der DİTİB wurde beispielsweise ein geplanter Vortrag des homosexuellen- und queerfeindlichen Historikers Ahmet Simsirgil erst nach massiver öffentlicher Kritik abgesagt.⁹⁴ Simsirgil unterstützt den Ausstieg der Türkei aus der Istanbul-Konvention, mit der die Unterzeichnerstaaten sich verpflichten, gegen Gewalt an Frauen und andere Formen häuslicher Gewalt vorzugehen. Bei einem Auftritt im türkischen Fernsehen behauptete Simsirgil ferner, dass der Westen „durch den völkerrechtlichen Vertrag versucht, die Türkei mit der angeblich von ihm finanzierten ‘LGBT-Lobby’ zu infiltrieren“. Folglich würden Familienstrukturen zerstört und Homosexualität verbreitet werden. „Wenn sie die Türkei mit dieser Krankheit infizieren, dann fällt damit auch die gesamte islamische Welt“, so Simsirgil. Auf seinem YouTube-Kanal veröffentlichte er ein Video, in dem der Vatikan als Zentrum der Homosexualität dargestellt wird.⁹⁵ Aufgrund dieses Vorfalls und des massiven öffentlich-politischen Drucks musste der rheinland-pfälzische Landesvorsitzende der DİTİB Yilmaz Yıldız zurücktreten. Zudem forderte die dortige Landesregierung erstmals seit der Unterzeichnung der Zielvereinbarungen mit islamischen Verbänden am 1. April 2020 die DİTİB zu einer Stellungnahme auf.⁹⁶

— Geschlechterbilder und die Rolle der Frauen

Im März 2021 beschloss der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan den Austritt aus der Istanbul-Konvention. Bis dahin schützte die Istanbul-Konvention Frauen in der Türkei vor sexualisierter und häuslicher Gewalt. Seit diesem Austritt haben Ehrenmorde, Unterdrückung, Benachteiligung und gesetzliche Restriktionen gegen Frauen enorm zugenommen.⁹⁷ Zuvor hatte die AKP-Regierung im November 2016 versucht, ein Gesetz zur Legalisierung des Sex mit Kindern durchzusetzen, was aber mit dem gesellschaftlichen Widerstand der Frauenorganisationen und sozialen Bewegungen verhindert werden konnte. Obwohl sich weltweit Proteste gegen den türkischen Ausstieg aus der Istanbul-Konvention formierten, haben sich weder die Diyanet noch die DİTİB von diesen politischen Entwicklungen distanziert.

Die gegenwärtige türkische Kultur ist sehr stark durch die islamischen Werte und Normen geprägt.⁹⁸ Viele muslimische Familien, auch in Deutschland, leben nach bestimmten reaktionären Vorstellungen, die durch Organisationen wie die DİTİB vorgegeben werden.⁹⁹ So wird gerade die Individualität in den traditionellen islamischen Familien stärker negiert und verurteilt. Daher haben Frauen insbesondere die grundlegende Aufgabe, sich an islamisch dominierte Werte und Normen zu halten. Die Ehre der Familie wird oftmals am Verhalten der Frau gemessen – das Gedankengerüst der Ehre, oder wie man im türkischsprachigen Raum sagt, „namus“, spielt in den türkeistämmigen Familien auch heute eine sehr dominante Rolle. Wenn man die Rolle der Frau im Islam näher betrachtet, ist ein starkes Beharren an Traditionen und Wertvorstellungen festzustellen. Auch im Umfeld der DİTİB-Strukturen ist dieses Bild sehr prägend.

Widersprüchlich erscheint die Selbstrepräsentation der DİTİB nach außen:

Auch wenn der erste muslimische Bundesfrauenverband im Auftrag des DİTİB-Bundesverbands im November 2013 in Köln¹⁰⁰ im Sinne eines „modernen“ Frauenbilds gegründet wurde, sind auf der praktischen Ebene die DİTİB-Strukturen und Leitungsebenen durchweg männlich dominiert und in den Moscheegemeinden existieren starre Geschlechterrollen und -vorstellungen.

Verändert hat sich jedoch die Rolle der Frauen in den DİTİB-Gemeinden im Sinne der Mobilisierung von Familien, Frauen und Netzwerken. Aktivismus und Teilhabe von Frauen innerhalb der DİTİB-Gemeinden werden dabei zwar begrüßt, dennoch kommen Frauen in Positionen und Gremien des DİTİB-Bundesvorstands und in ihren entsprechenden Gemeindestrukturen nur selten vor. Anlehnend daran kann auch von einer männlich dominierten Frauenbewegung gesprochen werden.

TÜRKISCH-ISLAMISCHE SYNTHESE ALS SCHARNIER ZWISCHEN ISLAM UND NATIONALISMUS

Obwohl sich die islamischen Bewegungen und ihre Dependancen in Deutschland in vielfältigen Zusammenhängen als „supra-national“ darstellen, verbergen sich dahinter häufig auch nationale und nationalistische Motive. Ein wichtiges Beispiel dafür sind die türkisch-islamischen Strukturen und Verbände, die in ihrem Handlungsrahmen meist eine Synthese zwischen türkisch-nationalen bis nationalistischen und islamischen bis islamistischen Elementen darstellen. Dahinter verbirgt sich auch die zentrale Frage nach dem Bewusstsein der ethnischen Abgrenzung und der Re-Islamisierung innerhalb der islamischen Gemeinschaften und ihrer religiös-politischen Institutionen. Hinzu kommt, dass die (legalistisch) islamistischen Bewegungen den wachsenden Nationalismus in der Türkei weitgehend für ihre Re-Islamisierung instrumentalisieren und auf ihr eigenes Weltbild übertragen. Gerade der türkische Nationalismus gewinnt in den (legalistisch) islamistischen Strukturen immer mehr an Bedeutung. Das gegenwärtige Regional-Machtstreben des türkischen Nationalismus findet zweifelsohne auch Anklang in den (legalistisch) islamistischen Gemeinden, Einrichtungen und Bewegungen. In diesem Wechselverhältnis kann auch die gegenwärtige Verflechtung und Koalition zwischen der (legalistisch) islamistischen AKP und der rechtsextremen MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung/Milliyetçi Hareket Partisi) in der Türkei besser verstanden werden.

Einen wichtigen Eckpfeiler der türkisch-nationalistischen, rechtsextremen und (legalistisch) islamistischen Bewegungen bildet das Konzept der „Türkisch-Islamischen Synthese“ (Türk-Islam Sentezi).^{101 102 103 104} Sie wurde als Kernideologie in den 1970er Jahren im Umkreis der „Vereinigung für die Verbreitung von Wissenschaft“ (İlim Yayma Cemiyeti) und später in den Kreisen des „Heim für Intellektuelle“ (Aydınlar Ocağı) entwickelt. Dieser von offiziellen Kreisen in der Türkei unterstützte Zusammenschluss rechts-konservativer Wissenschaftler*innen, Unternehmer*innen und Publizist*innen verstand sich im Rahmen der gesellschaftlichen Diskurse als Gegenpol zu progressiven und linken Ideen. Der Kern der „Türkisch-Islamischen Synthese“ bildet die Vorstellung der Untrennbarkeit von türkisch-nationalen und islamischen Normen in der türkischen Geschichte, Kultur und Religion. Ziel ist es, eine neue türkische Identität aufzubauen, in der türkisch-nationalistische Elemente mit (legalistisch) islamistischen Elementen vermischt werden.

Eine zentrale Bedeutung kommt der „Türkisch-Islamischen Synthese“ als hegemoniales Konzept auf der politischen Diskursebene zu. Im geschichtlichen Verlauf fand in der Türkei eine Wandlung vom klassischen Laizismus hin zum Islam-Nationalismus statt. In diesem Zusammenhang hat die „Türkisch-Islamische Synthese“ innerhalb der konservativ-nationalen Bewegung, aber auch innerhalb der (legalistisch) islamistischen Bewegung gegenwärtig einen hohen Stellenwert. Auf dieses hegemoniale Konzept stützt sich gegenwärtig ebenso die AKP unter Erdoğan. Auch die Diyanet als Staatsinstitution in der Türkei und ihre Dependance DİTİB orientieren sich an den Grundlagen der „Türkisch-Islamischen Synthese“.

Der Spiegel recherchierte, dass einige Funktionäre der DİTİB auch offen mit den rechtsextremen Grauen Wölfen sympathisieren.¹⁰⁵ Beispielsweise berichtete die Saarbrücker Zeitung am 14. Oktober 2022, dass der Landesvorsitzende der saarländischen DİTİB, Erkan Kahveci, am Grab türkischer Rechtsextremisten betete und Sympathien für die Grauen Wölfe zeige.¹⁰⁶ Auf der anderen Seite treten AKP-Abgeordnete in Moscheen der Grauen Wölfe, wie zum Beispiel Mitte Januar 2023 in Neuss, auf, um Wahlkampf zu betreiben und den weltweiten Kampf gegen Erdoğan-Gegner auszurufen.¹⁰⁷

TÜRKISCHE DIASPORA-POLITIK UND „NEUE“ LOBBYORGANISATIONEN

YTB, TIKA, Yunus Emre Institute und SETA

Seit den 1970er Jahren engagiert sich die türkische Regierung für religionspolitische Interessen in Deutschland, Österreich und zahlreichen anderen westeuropäischen Ländern.¹⁰⁸ Im Sinne einer islamischen Diaspora-Politik engagierten sich Verbände wie die DİTİB, IGMG, VIKZ sehr früh im deutschsprachigen und westeuropäischen Raum.¹⁰⁹ Auch rechtsextreme und nationalistische Organisationen und Verbände mit Türkeibezug sind bestrebt, stärkere Lobby-Organisationen in Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern zu gründen. Einen neuen institutionellen Charakter gewann kontinuierlich der religionspolitische Einfluss der Türkei auf die Diasporagesellschaft seit 2002 durch die AKP, die hierfür insbesondere auch die Strukturen und Netzwerke der DİTİB aktivierte, mobilisierte und nutzte.

Nach dem Wahlsieg der AKP im Jahr 2002 wurde mit Blick auf Deutschland und Westeuropa ein aktives Konzept der „türkischen Diaspora-Politik“ initiiert, dessen Architekt Ahmet Davutoğlu war. Als strategisches Narrativ baute die „türkische Diaspora-Politik“ der AKP auf „Soft Power“-Strategien auf und umfasste eine neue außenpolitische Vorgehensweise. So gelang es der AKP – gestützt auf ihre parlamentarische Mehrheit – die türkische Verfassung mit Blick auf das Wahlgesetz zu modifizieren. Das Produkt dieser Modifizierung war die Möglichkeit, dass die sogenannten Auslandstürk*innen künftig auch in den jeweiligen westeuropäischen Ländern über die türkische Politik mitentscheiden können, ohne dafür in die Türkei einreisen zu müssen.¹¹⁰ Bei der Wahl des türkischen Präsidenten 2014 konnten erstmals Menschen, die einen türkischen Pass besaßen, im Sinne der „türkischen Diaspora-Politik“ größtenteils in Konsulaten und offiziellen Wahlbüros aktiv an den Wahlen teilnehmen. So wählte die Mehrheit der türkeistämmigen Wahlberechtigten in Deutschland sowohl 2018 als auch 2023 die AKP. Einen wichtigen Faktor für die Wahlsiege der AKP in Deutschland bildet auch die politisch-religiöse Kommunikation und Einflussnahme über die türkische Religionsbehörde Diyanet und deren europäische Dependancen (DİTİB, UETD/UID u. ä.).¹¹¹ Ein zentraler Grund liegt auch darin, dass die AKP die türkischen Medien seit Jahren offensiv zu ihren Gunsten umformen konnte. Kritische journalistische Stimmen, wie der in Deutschland lebende türkische Journalist Can Dündar, wurden verhaftet, an ihrer Arbeit gehindert oder ihre Medien staatlich konfisziert, so dass den Oppositionsparteien wenig Raum für politische Einflussnahme blieb.^{112 113} Dadurch gewann die AKP auch Einfluss über die türkischsprachigen Medien – auch soziale Medien – in Deutschland, Österreich und anderen westeuropäischen Ländern.

Diese Neuakzentuierung in der türkischen Außenpolitik gewährleistet, dass die türkische Diaspora durch unterschiedliche Organisationen und Netzwerke mit Türkeibezug systematisch durch Identität, Sprache, Religion und Kultur aus der Türkei beeinflusst und gesteuert wird. So entdeckte die AKP nach Jahrzehnten der Vernachlässigung von Communitys mit Türkeibezug in Deutschland – insbesondere durch die deutsche und die türkische Regierung – das Potential einer neuen strategischen Diasporapolitik. Im Sinne dieser strategischen „Diasporisierung“¹¹⁴ sollte es für die Interessen der AKP vernetzt, aktiviert und mobilisiert werden.¹¹⁵

Im Rahmen der neuen Diaspora-Politik, auch bekannt als neo-osmanische Strategie der türkischen Außenpolitik, wurden seit 2003 unter der AKP-Regierung staatliche Einrichtungen permanent für politische Zwecke umstrukturiert, um politische Einflussphären zu schaffen. Hierzu gehört auch die Umstrukturierung der 1967 gegründeten „Dış İlişkiler ve Yurt Dışı İşçi Hizmetleri Genel Müdürlüğü“ (Generaldirektion für auswärtige Angelegenheiten und Dienstleistungen für Arbeitnehmer im Ausland). Vor der Regierungs-Ära der AKP haben die türkischen Konsulate und Botschaften als Interessensvertretung für die Türkeistämmigen in der Diaspora fungiert. Die türkischen Konsulate und Botschaften dienen heute als offizielle Vertretungen der AKP-Regierung, um weiterhin eigene politische Interessen mit Blick auf die türkeistämmigen Communitys in Deutschland, Österreich, Schweiz und anderen europäischen Ländern zu verfolgen.

Am 17. Juni 2003 präsentierte eine parlamentarische Untersuchungskommission einen Bericht, wie die Türkei ihre türkischen Bürger*innen im Ausland strategisch besser unterstützen könnte. Für die Untersuchungskommission stand außer Zweifel, dass die türkische Regierung ein aktiveres Engagement im Ausland betreiben müsse.¹¹⁶ Hierzu schlug die AKP-Regierung vor, legislative Änderungen vorzunehmen und neue Institutionen einzurichten, deren zentrale Aufgabe vor allem darin liegen sollte, sich um die Belange ihrer sogenannten Auslandsbürger*innen zu kümmern. Im Rahmen dieser Umstrukturierung wurde 2010 alternativ die staatliche Organisation „Yurtdışı Türkler ve Akraba Topluluklar Başkanlığı“ (Präsidium für Auslandstürken und verwandte Völker; YTB) gegründet, die unmittelbar dem Ministerpräsidenten unterstellt ist. Somit ist die YTB ein gesetzlich initiiertes Instrument der Diaspora-Politik der Türkei.

Der gegenwärtige Leiter der vor allem im Ausland aktiven YTB, Mehmet Köse,¹¹⁷ sprach im März 2018 im Rahmen seines Deutschland-Besuchs u. a. von Köln als der „Hauptstadt der türkischen Diaspora“¹¹⁸. Als staatliche Organisation, die dem Kultur- und Tourismusministerium der Republik Türkei unterstellt ist, soll sie in enger Vernetzung mit der Diyanet auf europäischem Boden für die Wahrung türkischer Identität, Religion, Kultur und Sprache sorgen.¹¹⁹ Der Fokus der Organisation besteht in der Zusammenarbeit mit türkischen Lobby-Vereinigungen (z. B. UID; früher UETD, Türkische Gemeinde zu Berlin) und Religionsverbänden im Ausland (z. B. DİTİB in Deutschland, ATİB in Österreich oder Türkisch Islamische Stiftung für die Schweiz) sowie in der gemeinsamen Koordination von politischen Veranstaltungen und Initiativen. Dies stützt sich auf einen Präsidialerlass, der die YTB damit beauftragt, politischen Einfluss auf die türkische Diaspora in Deutschland, Österreich und anderen westeuropäischen Ländern auszuüben.¹²⁰

Ein zentrales Aufgabengebiet der neuen Diaspora-Politik und der staatlich organisierten YTB konzentrierte sich zugleich auch auf die Vernetzung mit islamischen und (legalistisch) islamistischen Organisationen und Strömungen. Denn verschiedene europäische Länder haben ein großes Interesse daran, einen „Euro-Islam“ in Zusammenarbeit mit wichtigen islamischen Akteur*innen zu konzipieren und somit eine Unabhängigkeit ihrer muslimischen Bevölkerung gegenüber ihren Herkunftsländern zu gewährleisten. Hier entsteht als Gegenbewegung ebenso ein enges Netzwerk zwischen AKP, YTB und Diyanet.¹²¹ Ebenso ermutigt und unterstützt die YTB das politisch-partizipative Bemühen der Menschen mit Türkeibezug sowie religiöser Vereinigungen zur aktiven Teilnahme an der Politik des jeweiligen Landes.

Sie ist überzeugt, das Entstehen einer solchen Interessengemeinschaft würde die Bindung zwischen der Türkei und der türkischen Diaspora verstärken. Besonderes Augenmerk legt die Organisation auch auf die „Diaspora-Jugend“. Ihr Fokus liegt dabei auf dem Bestreben, junge Menschen, die zu möglichen Führungspersönlichkeiten der türkischen Diaspora heranwachsen sollen, gezielt durch individuelle Förderung zu gewinnen.¹²²

Kooperationspartner findet die YTB in Deutschland und Österreich u. a. in der 2004 gegründeten „Union Europäisch Türkischer Demokraten“ (UETD), die sich 2018 in „Union Internationaler Demokraten“ (UID) umbenannt hat.¹²³ Die UETD/UID, die im Jahre 2004 in Köln als AKP-nahe Lobby-Organisation gegründet wurde, verfügt in fast ganz Europa über Zweigstellen. Die meisten Niederlassungen befinden sich mit ca. 400 Ortsvereinen in Deutschland. Alle Vereinsaktivitäten der europäischen Länder werden von Köln (Hauptsitz) aus koordiniert. In ihrer Selbstdarstellung stellt sich die UID als eine gemeinnützige „Nichtregierungsorganisation“ dar, die angeblich die Interessen aller in Europa lebenden türkeistämmigen Migrant*innen vertritt. Der Verfassungsschutz des Bundes aus dem Jahr 2021 weist darauf hin, dass sie als Lobbyorganisation der AKP tätig ist.¹²⁴ Zugleich gilt sie als Interessensvertretung des türkischen Staatspräsidenten Erdoğan. So organisierte sie den Auftritt Erdoğans im Jahr 2008 in Köln. Mithilfe dieser Lobby-Organisation sollen in Europa Interessen der türkischen Regierungspartei AKP durchgesetzt werden. Mit Beginn der Gezi-Protteste im Jahre 2013 in Istanbul ist der politisch-organisatorische Druck der türkischen Regierungspartei AKP auch in Deutschland gestiegen. Nicht zuletzt hat die UETD während der Gezi-Protteste einen wichtigen Beitrag zur Zuspitzung des politischen Drucks geleistet.

Ebenso sind auch die DiTIB (in Deutschland), ATIB (in Österreich) und Türkisch Islamische Stiftung (in der Schweiz) ein wichtiger Teil der Zusammenarbeit und Kooperation.¹²⁵ Darüber hinaus werden auch politische oder gesellschaftliche Aktionen des „Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland“ und der „Österreichischen Islam Föderation“ unterstützt.¹²⁶ Es ist nicht auszuschließen, wie das deutsche Beispiel „Bündnis Innovation und Gerechtigkeit“ (BIG) oder „Allianz Deutscher Demokraten“ (ADD) zeigt, dass auch in anderen europäischen Ländern von Migrant*innen mit Türkeibezug gegründete politische Parteien in Zukunft mit der YTB kooperieren werden. Darüber hinaus bieten türkische Konsulate der YTB immer wieder den notwendigen Raum, um ihre politischen Inhalte an die türkische Diaspora heranzutragen.¹²⁷ BIG und die ADD sind politische Parteien, die 2010 bzw. 2016 ins Leben gerufen wurden. Beide sind aufgrund ihrer politisch-ideologischen Überzeugungen als AKP-nah zu kategorisieren. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass einzelne Mitglieder der UID, BIG und ADD ein enges Netzwerk miteinander pflegen. So war der Gründer der ADD, Remzi Aru, eine Zeit lang führendes Mitglied in der UETD/UID.¹²⁸

Dabei entstehen vor allem auch Bündnisse wie das „Europäische Neue Türken Komitee/Avrupa Yeni Türkler Komitesi (AYTK)“, die insbesondere als Zusammenschluss von verschiedenen türkisch konservativ-nationalistischen und islamischen Organisationen agieren und in ihrer politischen Ausrichtung der AKP von Erdoğan nahestehen. Auch Organisationen aus dem Spektrum der Grauen Wölfe sind in diesem Bündnis aktiv. In Erscheinung getreten ist die AYTK mit dem sogenannten „Friedensmarsch für die Türkei und die EU“ oder dem „Marsch gegen den Terror“.

Die von der AYTK teilweise provokativ organisierten Aufrufe und Demonstrationen beinhalten die Übertragung von innenpolitisch kontroversen Themen aus der Türkei nach Deutschland. Vor allem geht es um Initiativen, Kampagnen und Demonstrationen bezüglich der Armenien-Resolution der Bundesregierung und um Provokationen gegen Kurd*innen und Alevit*innen. Auf der Facebookseite von AYTK befanden sich Organisationen wie UETD, ADD, TGB, DİTİB, ATİB, OSMANEN, TURCOS, TURAN, TDA, TAD, ALPERENLER und die IGMG. Daran ist die Breite dieses Mobilisierungsnetzwerkes zu erkennen.¹²⁹

Des Weiteren sollen drei der AKP sehr nahestehende und ihre Politik favorisierende Think Tanks zur Sprache kommen: das „Yunus Emre Institut“ (YEE), das „Türkische Präsidium für internationale Kooperation und Koordination“ (TIKA) sowie die „Siyaset, Ekonomi ve Toplum Araştırmaları Vakfı“ (Stiftung für politische, ökonomische und soziale Forschung, SETA).

Das YEE deklariert sich als eine unabhängige Institution, deren Hauptziel es sei, die türkische Kultur und Sprache im Ausland zu fördern. Laut ihren eigenen Statuten legitimiert sie ihre global-politischen und gesellschaftlichen Tätigkeiten u. a. damit, dass die Türkei ein Land sei, dessen Historie und Kultur sich über viele Jahrhunderte zurückverfolgen lasse, und dass sowohl die Türkei als auch die YEE zu einem wichtigen Akteur der internationalen Beziehungen geworden sei.¹³⁰ Die Welt sei, so eine Aussage der YEE, größer als „die fünf“ – gemeint sind damit die USA, Russland, Großbritannien, Frankreich und China. Indirekt wird damit die Position von Davutoğlu politisch rezipiert, also dass die Türkei als Erbin des Osmanischen Reiches heute mit den Mitteln der „Soft Power“ Regionen zusammenbringen und als politische Vermittlerin fungieren könne. Dies sei ein wichtiger Grund, weshalb ihre Mitarbeiter*innen vor ihrem Auslandseinsatz auch in internationalen Beziehungen und in der Diplomatie ausgebildet werden. Ihre ersten Büros eröffnete die durch öffentliche Mittel finanzierte Organisation 2009 in der bosnischen Hauptstadt Sarajewo. Dies geschah u. a. deswegen, weil der Balkan in der Außenpolitik der AKP eine wichtige geo- und religionspolitische Rolle einnimmt.

Mittlerweile unterhält das YEE über 100 Einrichtungen weltweit. Gegründet wurde sie 2007 u. a. zur Unterstützung der TIKA.¹³¹ Rückblickend kann eine Strategie in drei Schritten erkannt werden: Zuerst wurden YEE-Institute und Büros in regionaler Nähe zur Türkei etabliert. In einem zweiten Schritt, zwischen 2012 und 2015, wurden in Abstimmung mit der AKP-Europapolitik EU-Länder in den Fokus genommen. In einem letzten Schritt, seit 2016, zusammenfallend mit einer expansiven AKP-Afrikapolitik, wurden Institute auf afrikanischem Boden etabliert. Andere Regionen wie etwa Südamerika werden in den letzten Jahren immer stärker in den Fokus genommen. Wie vom YEE immer wieder hervorgehoben, betreibt die Institution – in Kooperation u. a. mit der staatlich geförderten YTB sowie weiteren türkischen Einrichtungen – weltweit „public diplomacy“. Der Fokus des YEE richtet sich dabei nicht nur auf die Diaspora mit Türkeibezug, sondern auch auf Gruppen, die eine Nähe zur Türkei aufweisen. Eine Vielzahl ihrer Aktivitäten wird vom türkischen Staat finanziert. Seit dem gescheiterten Putsch 2016 hat sich die Kooperation zwischen der türkischen Regierung und dem YEE intensiviert. Sie übernimmt Narrative der AKP und verbreitet diese in ihrem Handlungsfeld. Auch ist sie religionspolitisch aktiv und versucht u. a., im deutschsprachigen Raum durch interreligiöse Veranstaltungen den Alevit*innen und Sunnit*innen ein „homogenes“ Islambild zu präsentieren.¹³²

Die Gründung der TIKA erfolgte in den 1990er Jahren. Der strategische Fokus lag damals darin, die neu entstandenen Turkstaaten auf dem ehemaligen Territorium der Sowjetunion in eine Allianz mit der Türkei zu bringen und eine „Union von Turkstaaten“ (zwischen der Türkei, Aserbaidschan, Kasachstan und Kirgisistan) zu etablieren. Dieses Vorhaben war aber nicht von Erfolg gekrönt. Bis 2002 wurden verschiedene Projekte der Organisation von den damaligen Regierungen nur wenig unterstützt. Zwischen 2002 und 2011 realisierte die TIKA weltweit mehr als 10.086 Projekte.¹³³

Die TIKA vertritt auch die Position, dass die Historie und Kultur der Türkei sie zum Folgestaat des Osmanischen Reiches mache und deshalb zur Verbreitung des osmanisch-türkischen Erbes sowie der neo-osmanischen Strategie zukünftige Allianzen grundlegend seien. Durch diese strategische Ausrichtung gelang es der TIKA, zu einem „Soft Power“-Akteur der AKP-Außenpolitik zu werden.¹³⁴

Die letzte hier ausführlich behandelte Organisation, die SETA, gehört zu den aktivsten (außen)politischen Einrichtungen, die in der AKP-Ära entstanden sind. Dieser Think Tank wurde 2005 gegründet, die Zahl seiner gegenwärtig Beschäftigten wird auf 70 bis 120 geschätzt. Die SETA betont immer wieder ihre parteipolitische Unabhängigkeit. Gleichzeitig nehmen die verschiedensten Publikationen der Organisation eine Pro-AKP-Position ein. Der „Global Go To Think Tank Index Report“ klassifizierte sie 2018 auf Platz 34 der weltweit „Best think tanks with a political affiliation“.¹³⁵ Gegenwärtige und ehemalige Minister der AKP haben die Organisation geleitet oder waren an ihrer strategisch-inhaltlichen Ausrichtung maßgeblich beteiligt. Zu nennen wären Ahmet Davutoğlu oder der gegenwärtige Sprecher des türkischen Präsidenten İbrahim Kalın, der 2009 als Direktor die Nachfolge von Davutoğlu antrat und maßgeblich für die politische Ausrichtung verantwortlich war. Seit 2014 ist Burhanettin Duran Direktor der Organisation. Nach Angaben von verschiedenen Quellen wird die Organisation nicht nur von der AKP, sondern auch von einflussreichen türkisch-islamistischen Unternehmen (z. B. „Tivnikli family's Eksim Holding“) finanziert.¹³⁶ Eksim Holding ist u. a. in der Bau- und Energiebranche tätig. Yusuf Aksu und Barbaros Ceylan sowie Ruşen Ahmet Albayrak, dessen Sohn Präsident Erdoğan's Schwiegersohn ist und bis vor Kurzem türkischer Finanzminister war, haben die Organisation ebenfalls von Beginn an subventioniert. Detaillierte Informationen über die Unterstützer*innen werden von der SETA – auch auf der eigenen Homepage – nicht zur Verfügung gestellt.¹³⁷

Viele Publikationen der SETA fokussierten sich bis 2013 darauf, die türkische und internationale Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass die AKP und die an sie gebundenen unterschiedlichen türkisch-politischen Gruppen, im Gegensatz zur kemalistischen Elite und dem Militär, einen politischen Raum bietet, damit sich eine demokratische Zivilgesellschaft bilden könne.¹³⁸ Das Journal „Insight Turkey“ wurde von der SETA 2007 übernommen und fungiert seither als wichtige politische Stimme der Stiftung. Bis 2014 wurden in der Zeitschrift Artikel von Gülen-Anhänger*innen oder türkischen Liberalen sowie Linken veröffentlicht, um die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass die AKP gemeinsam mit demokratischen Kräften gegen die kemalistisch-politische Bevormundung kämpft.¹³⁹ Diese Veröffentlichungen präsentierten die AKP-Politik als eine religionsoffene Strategie zur Schaffung einer angeblichen Säkularität in der Türkei, die sich im Gegensatz zum türkischen Laizismus nicht von autoritären Versuchungen verleiten lasse. Hierzu wurden zu Beginn unterschiedlichste Autor*innen aus den unterschiedlichsten politischen Spektren zur Publikation ihrer Positionen eingeladen.

Kurz gesagt, die SETA fungierte und fungiert wie die weiter oben genannten Organisationen als politisches Sprachrohr der AKP. Seit 2013 wird der autoritäre „turn“ der AKP verteidigt.¹⁴⁰ Darüber hinaus ist die Organisation auch maßgeblich an der Herausgabe des seit 2016 erscheinenden European Islamophobia Report beteiligt.

In die Kritik geriet die SETA, als sie einen Bericht unter dem Titel „Der verlängerte Arm internationaler Medienorganisationen in der Türkei“ veröffentlichte, in dem 143 ausländische Journalist*innen, die kritisch zur AKP und Staatschef Recep Tayyip Erdoğan stehen, öffentlich gelistet und diffamiert wurden. Hierbei ging es insbesondere darum, türkeistämmige Mitarbeiter*innen internationaler Medienanstalten, wie BBC, Deutsche Welle, Frankfurter Allgemeine Zeitung oder Voice of America anzuprangern und zu diffamieren.¹⁴¹

Im März 2019 veröffentlichte die SETA einen sehr umstrittenen Bericht über „Die Struktur der PKK in Europa“. So werden in diesem Bericht europäische Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, Menschenrechtsaktivist*innen, Künstler*innen und Publizist*innen namentlich als PKK-Unterstützer*innen gebrandmarkt. Dabei wird teilweise die Charakterisierung der Publikationen und Personen direkt in Verbindung mit Vorwürfen wie „Mitgliedschaft“ oder „Propaganda für eine Terrororganisation“ vorgenommen.¹⁴² Wenn man den Inhalt und den Duktus dieser Publikationen näher untersucht und analysiert, lässt sich ein enger Zusammenhang zwischen SETA und der AKP-Regierung deutlich erkennen. Die Linksfraktion hat angesichts dieser engen Verflechtung in einer parlamentarischen Anfrage im Bundestag auf die besorgniserregende Dimension der SETA-Publikationen und Berichte hingewiesen. Nach Auffassung der Linksfraktion können diese „Listen für Festnahmen bei der Einreise in die Türkei dienen (...) und andererseits für den türkischen Geheimdienst und für mit ihm verbundene Gruppen ‚Abschusslisten‘ darstellen“.¹⁴³

Die gegenwärtige türkische Politik unter Recep Tayyip Erdoğan versucht auch über die Think Tank-Stiftung SETA Einfluss auf die türkeistämmige Bevölkerung in Deutschland zu gewinnen. Daher verfügt sie über ein Büro in Berlin mit vier Mitarbeitern. Von hier aus ist die Stiftung bestrebt, die öffentliche Meinung und politische Debatten in Deutschland und im europäischen Raum zu beeinflussen und eigene Akzente zu setzen. Einer der damaligen SETA-Mitarbeiter in Berlin ist der bekannte Influencer Tarek Baé.¹⁴⁴ Baé versteht sich als Polit-Influencer und Journalist, der mit seinen umstrittenen Beiträgen zum Islam und Rassismus Zehntausende von Leser*innen anspricht. Baé setzt sich in seinen Texten insbesondere für den Erhalt der alten türkisch-islamischen Verbandsstrukturen und die Stärkung der zentralen Rolle von DİTİB ein: „Versuche, auch mit staatlichem Geld andere Strukturen aufzubauen, etwa um einen Euroislam zu fördern, lehnt er kategorisch ab. Dazu zählt etwa die ‚Junge Islam Konferenz‘, ein Netzwerk für junge Muslim*innen und Nicht-Muslim*innen – auch, weil es sich mit LGBTQ-Themen befasst, also mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern und queeren Menschen.“¹⁴⁵

Baé lehnt einen angeblich liberalen Islam wie von Deutschland bekräftigt ab und lobt stattdessen Organisationsstrukturen wie die der DİTİB, die Verbindungen zur Türkei besitzen und weiter gestärkt werden müssen. Daher tritt er häufig auf Veranstaltungen der DİTİB und der Milli Görüş auf. Wegen seiner kontroversen Positionen zum Islamismus sehen Kritiker*innen in Baé einen „gefährlichen Ideologen“.¹⁴⁶

Ein weiterer SETA-Mitarbeiter in Berlin ist Ibrahim Alboğa, der zuvor Vorsitzender der DİTİB-Jugend von Rheinland-Pfalz war und zugleich Sohn des langjährigen DİTİB-Generalsekretärs Bekir Alboğa ist.¹⁴⁷ 2018 bewarb sich Bekir Alboğa für eine Kandidatur für die AKP bei den türkischen Parlamentswahlen in seiner Heimatstadt Konya, schaffte es allerdings nicht auf die Kandidatenliste.¹⁴⁸ Volker Beck, aktuell Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) sowie Lehrbeauftragter für Religionswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, erklärte gegenüber dem Tagesspiegel: „Erdoğan und AKP sehen in den türkisch-islamischen Verbänden DİTİB wie Milli Görüş vor allem Kanäle zur Stärkung der türkischen Identität für türkeistämmige Muslime in der Diaspora. Neben dem Einfluss des Amts für Religiöse Angelegenheiten, das auch DİTİB steuert, oder dem Amt für Auslandstürkentum werde nun vor allem mit dem Thinktank SETA versucht, die Jugend in Deutschland auf der Linie der AKP zu halten.“¹⁴⁹

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Interessens- und Religionspolitik der Diyanet durchbrechen immer wieder die Leitplanken der freiheitlich-demokratischen und pluralistischen Verfassungswerte in Deutschland und Europa. Die Einflussnahme der Diyanet durch DİTİB hat vermutlich dazu beigetragen, dass bei den türkischen Präsidentschaftswahlen im Mai 2023 insgesamt 64,6 Prozent der wahlberechtigten Deutsch-Türk*innen in Deutschland für Recep Tayyip Erdoğan und seine „Volksallianz“ gestimmt haben.¹⁵⁰ Die imaginierte Bedrohung der Türkei durch innere und äußere Feinde steht dabei im Mittelpunkt der Propaganda Erdoğan's. Ein politisches Narrativ, das in der Türkei von verschiedenen Parteien sowie türkischen Diaspora-Organisationen verbreitet wird. Die Verflechtungen zwischen der DİTİB und der Diyanet sowie den verschiedenen staatlichen und zivilen Einrichtungen sind vielfältig und werden in Zukunft immer wieder für neue gesellschaftliche Spannungen und Polarisierungen sorgen.

Hieraus lassen sich zusammengefasst folgende Impulse und Handlungsempfehlungen ableiten:

- Die DİTİB stellt den verlängerten Arm des türkischen Regimes in Ankara dar.¹⁵¹ Als dieser verstößt die DİTİB immer wieder gegen die Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Deutschland. Die Spionagetätigkeit gegen türkische Oppositionelle und der Umgang mit Minderheiten stellen dies deutlich unter Beweis.
- Die gängige Praxis, dass DİTİB einer der ersten Ansprechpartner zu den Themenfeldern Islam und Migrant*innen mit Türkeibezug ist, muss beendet werden.
- Durch die Nähe der DİTİB zur AKP unter Erdoğan nutzt die AKP Moscheegemeinden und Einrichtungen der DİTİB zu Propaganda- und Wahlkampfzwecken. Für die Zukunft muss die Politik Konzepte erarbeiten, wie solche Auftritte und Polarisierungen verhindert werden können.
- Trotz der Kenntnisse über die Aktivitäten der DİTİB ist diese nach wie vor in Verhandlungen über den Religionsunterricht an deutschen Schulen eingebunden. Die Werte der DİTİB sind nicht mit dem Auftrag der staatlichen Kindererziehung und dem Schulsystem in Deutschland vereinbar. DİTİB, aber auch andere verfassungsfeindliche Akteur*innen müssen daher aus diesem Verhandlungsprozess ausgeschlossen werden.

- Zahlreiche antisemitische und israelfeindliche Vorfälle in Reihen der (lokalen) DİTİB-Strukturen zeigen, dass dies die logische Konsequenz aus der ideologischen Ausrichtung der AKP und der Diyanet ist. Eine stärkere politische Aufklärung zum Thema (israelbezogener) Antisemitismus, insbesondere auch innerhalb der Migrationsgesellschaft sowie innerhalb der muslimischen Communitys ist dringend notwendig. Politische Institutionen auf Bundes- und Landesebene sowie auf kommunaler Ebene müssen diesem Thema offen begegnen und hierzu spezielle Maßnahmen, Programme und Projekte ins Leben rufen. Die DİTİB ist dabei Teil des Problems, nicht der Lösung.
- Die DİTİB beansprucht zwar, den Islam der türkeistämmigen Personen in Deutschland zu vertreten, in der Realität propagiert sie jedoch einen durch die Diyanet gesteuerten, von der AKP vorgegebenen, konservativ-nationalistischen Islam, der mit einer liberalen Gesellschaft nicht vereinbar ist. Die DİTİB ist daher im Moment kein geeigneter Ansprechpartner für interkulturellen und interreligiösen Dialog.
- Die Bundesregierung betont im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz (DIK), einen Islam fördern zu wollen, der hierzulande verwurzelt ist, die Werte des Grundgesetzes teilt und die Lebensarten dieses Landes respektiert. So hat sich die DIK zum Ziel gesetzt, auslandsunabhängige islamische Gemeinden zu unterstützen. Die DİTİB ist zwar Teil der DIK, jedoch nicht „auslandsunabhängig“, sondern wird durch die Diyanet und somit durch die AKP gesteuert. Dies verunmöglicht die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem Bund, den Ländern und den Kommunen sowie den zivilgesellschaftlichen Organisationen mit der DİTİB und seinen Umfeldorganisationen.
- Muslim*innen sind ein fester Bestandteil der deutschen Gesellschaft. Dadurch ist eine Debatte, ob der Islam zu Deutschland gehört, überflüssig, denn dies ist längst Realität. Nur wer diese Realität anerkennt, ist in der Lage, dauerhafte Präventionskonzepte zu erarbeiten, die unsere Gesellschaft stärken. Der Staat muss hier den Rahmen setzen, dass die muslimischen Gemeinden langfristig unabhängig von ausländischen Staaten wie der Türkei, dem Iran, Saudi-Arabien und den Golfstaaten werden.
- Die Rolle der DİTİB ist eine desintegrative. Sie spaltet die Gesellschaft und verbreitet Positionen, die mit unserer freiheitlich-pluralistischen Gesellschaft nicht vereinbar sind. Dabei profitiert sie häufig von den real existierenden Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen von türkeistämmigen Menschen, die sich von Teilen der deutschen Mehrheitsgesellschaft im Stich gelassen fühlen. Das bestmögliche Konzept gegen Segregation und Rassismus ist eine offene und liberale Gesellschaft. Nur diese kann langfristig die Erfolge legalistisch agierender, islamistischer Verbände zurückdrängen.

GLOSSAR

- ADD** Allianz Deutscher Demokraten; eine 2016 gegründete Partei, die sich vor allem an türkeistämmige und muslimische Einwanderer*innen richtet; steht der AKP nahe (siehe AKP).
- ADÜTDF** *Almanya Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu/Türk Federasyon*, Ableger der rechtsextremen türkischen Partei der Bewegung (*Milliyetçi Hareket Partisi, MHP*) in Deutschland (auch bekannt unter der Bezeichnung Ülkücü-Bewegung) (siehe MHP).
- AKP** *Adalet ve Kalkınma Partisi* (Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung); seit 2002 stellt die AKP unter Recep Tayyip Erdoğan die Regierung in der Türkei. Gegenwärtig in der Regierungskoalition mit der rechtsextremen MHP.
- Alevit*innen** Minderheit aus der Türkei; im Zuge der Arbeitsmigration in den 1960er Jahren migrierten zahlreiche Alevit*innen nach Deutschland, Österreich, in die Schweiz und zahlreiche andere europäische Länder. In Deutschland sind sie Träger der Körperschaft des öffentlichen Rechts und in Österreich als Religions- und Bekenntnisgemeinschaft anerkannt.
- ALEVI** Islam-Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich; eine in Österreich anerkannte islamisch-alevitishe Glaubensgemeinschaft.
- al-Quds-Tage** Der *al-Quds*-Tag wurde am 7. August 1979 vom iranischen Revolutionsführer Ajatollah Ruhollah Chomeini ausgerufen und richtet sich im Rahmen von Protesten und Massendemonstrationen gegen die sogenannte israelische Besetzung Jerusalems und gegen das Existenzrecht Israels, dessen Zerstörung zugunsten eines neuen Staates Palästina propagiert wird.
- Aramäer*innen** Die Aramäer*innen (auch bekannt als Assyrer*innen) sind eine verfolgte christliche und ethnische Minorität, die verteilt im Nahen Osten lebt. Durch die kontinuierliche Verfolgungs- und Vertreibungspolitik sind zahlreiche aramäische Familien in europäische Staaten geflüchtet und migriert.
- Assyrer*innen** siehe Aramäer*innen.

ATİB Deutschland	<i>Avrupa Türk İslam Birliği</i> (Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V.), hat sich 1987 aus der rechtsextremen Auslandsvertretung der Ülkücü-Bewegung/Graue Wölfe in Deutschland abgespalten.
ATİB Österreich	<i>Avusturya Türkiye İslam Birliği</i> (Türkisch-Islamische Union in Österreich); das Pendant zur DİTİB in Deutschland.
Aydınlar Ocağı	Kreis der Intellektuellen (siehe türk-islam-sentezi).
AYTK	<i>Avrupa Yeni Türkler Komitesi</i> (Europäisches Neue Türken Komitee); ein Bündnis (legalistisch) islamistischer und ultranationalistischer Vereinigungen in Europa.
BDMJ	Bund Der Muslimischen Jugend; Jugendverband der DİTİB.
BIG	Bündnis Innovation und Gerechtigkeit; wurde als Kleinpartei 2010 gegründet und gilt als deutscher Ableger der türkischen AKP (siehe AKP).
Cem-Haus	Alevitischer Gebetsort.
DIK	Deutsche Islam Konferenz; wurde von dem ehemaligen Innenminister Wolfgang Schäuble 2006 ins Leben gerufen.
Dış İlişkiler ve Yurt Dışı İşçi Hizmetleri Genel Müdürlüğü	Generaldirektion für auswärtige Angelegenheiten und Dienstleistungen für Arbeitnehmer im Ausland; staatliche Organisation in der Türkei.
DİTİB	<i>Diyanet İşleri Türk İslam Birliği</i> (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.), wurde 1984 in Köln gegründet und ist gegenwärtig die größte sunnitisch-islamische Organisation in Deutschland, Österreich und zahlreichen europäischen Ländern. Sie ist als Organisation der Diyanet in der Türkei unterstellt (siehe Diyanet).
Diyanet	<i>Diyanet İşleri Başkanlığı</i> (Präsidium für Religionsangelegenheiten); ist seit 1924 eine staatliche Behörde in der Türkei zur Verwaltung religiöser Angelegenheiten und unmittelbar dem Präsidenten unterstellt. Sie ist für die Moscheen in der Türkei und die DİTİB-Moscheen im Ausland zuständig.

Ezid*innen	eine Kurdisch-sprechende ethnisch-religiöse Minderheit aus dem Nahen Osten.
Fethullah Gülen	islamistischer Prediger, der seit den 1980er Jahren in der Türkei und weltweit die Gülen-Bewegung (auch bekannt als Hizmet Bewegung) geprägt hat. Gülen, der sich als wichtiger Vertreter der Nurculuk-Bewegung versteht, lebt seit 1999 im selbsternannten Exil in Pennsylvania/USA. Nach dem sogenannten gescheiterten Militärputsch 2016 wurde Gülen von der AKP-Regierung zur Terrororganisation „FETÖ“ erklärt.
FETÖ	siehe Fethullah Gülen.
Fetwa	Ein Rechtsgutachten eines islamischen Rechtsgelehrten.
GfbV	Gesellschaft für bedrohte Völker.
Hadith	Autoritative Schrift des Islam; schriftliche Niederlegung von Aussagen und Handlungen des Propheten Muhammed.
Hamas	Sunnitisch-islamistische palästinensische Terrororganisation.
Hanafitische Schule	<i>Hanaficilik</i> , eine der vier Rechtsschulen im sunnitischen Islam.
Hizmet Bewegung	siehe Fethullah Gülen.
IGGÖ	Islamische Glaubensgemeinschaft Österreich; Körperschaft des öffentlichen Rechts; verantwortlich für die religiösen und strukturellen Anliegen der Muslime in Österreich.
IGMG	Islamische Gemeinschaft <i>Milli Görüş</i> .
IHH	Internationale Humanitäre Hilfsorganisation, eine durch Milli Görüş- Funktionäre in Deutschland gegründete (legalistisch) islamistische Hilfsorganisation, die 2010 durch ihre Unterstützung für die islamistische Hamas durch das Bundesinnenministerium verboten wurde.
İlim Yayma Cemiyeti	Gesellschaft zur Verbreitung von Wissen.
Imame/Hodschas	Islamische Geistliche.
Intifada	wird als Synonym für die palästinensischen Aufstände gegen Israel verwendet.

islamistisch-salafistisch	Die Salafiyya (Salafismus ist eine extrem konservative Bewegung, die sich im 20. Jahrhundert aus dem sunnitischen Islam herausgebildet hat. Salaf (die Altvorderen); die nicht homogene Bewegung möchte durch die religiöse Rückbesinnung auf die Altvorderen zum wahren Islam zurückfinden. Anders gesagt, zum Islam während der Zeit des Propheten Muhammed. Der Ausdruck steht auch für bestimmte Lehren des sunnitischen Islams sowie gegenwärtig für bestimmte radikal-islamistische Bewegungen.
Laizismus	Strikte Trennung von Kirche und Staat; die türkische Version zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie die Religion von oben (durch Eliten, Regierung etc.) bestimmt.
MHP	<i>Milliyetçi Hareket Partisi</i> (Partei der Nationalistischen Bewegung), rechtsextreme Partei in der Türkei (siehe Ülkücü Bewegung/Graue Wölfe).
MIT	<i>Millî İstihbarât Teşkilâtı</i> (Nationaler Aufklärungsdienst); Geheimdienstorganisation der Türkei.
Millet-System	Im Osmanischen Reich regelte das Millet-System die Beziehungen zwischen Muslim*innen und Nicht-Muslim*innen. Vor allem zwischen Jüdinnen*Juden, Christ*innen und Muslim*innen. Das System beruht auf der islamischen Rechtsordnung.
Nakba	deutsch: „Katastrophe“ oder „Unglück“; wird symbolisch für die Staatsgründung Israels sowie die Flucht und Vertreibung von Palästinenser*innen aus dem früheren britischen Mandatsgebiet Palästina verwendet.
Nurcular/Nurculuk	Ordensgemeinschaft Jama'at un Nur – Gemeinschaft des Lichts.
Panislamismus	U. a. als Gegenbewegung zur europäischen Kolonialpolitik. Ziel dieser Ideologie ist es, alle Muslim*innen in einem bestimmten Territorium zu fassen; eine islamische Rechtsnorm zu etablieren.
Pastoralmacht	„Pastoralmacht“ nach Michel Foucault bezeichnet die Form der Macht, die Institutionen und Autoritäten ausüben, um Individuen sowie Organisationen in ihrem Agieren zu beeinflussen und zu kontrollieren.
Ramadan	Muslimischer Fastenmonat.
Recep Tayyip Erdoğan	Türkischer Staatspräsident sowie Vorsitzender und Mitbegründer der AKP.

SETA	<i>Siyaset, Ekonomi ve Toplum Araştırmaları Vakfı</i> (Stiftung für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Forschung); AKP-nahe Stiftung, die auch über Zweigstellen in Deutschland und anderen Ländern verfügt.
Social engineering	Gestaltung der Gesellschaft durch spezifische Vorstellungen von Identität, Religiosität etc. Ziel ist es u. a., eine Homogenisierung der Gemeinschaft zu kreieren.
Süleymanlılar	siehe VIKZ.
TIKA	<i>Türk İş Birliği ve Koordinasyon Ajansı Başkanlığı</i> (Türkisches Präsidium für internationale Kooperation und Koordination); fungiert als staatliche Entwicklungshilfeorganisation der Türkei und ist in 150 Ländern aktiv.
Türk Federasyon	Türkische Föderation (siehe ADÜTDF).
Türkische Islamische Stiftung Schweiz	DİTİB in der Schweiz.
Türk-İslam Sentezi	Türkisch-Islamische Synthese; dieses derzeit vom Staat umgesetzte Konzept wurde durch die „İlim Yayma Cemiyeti“ (Vereinigung zur Verbreitung von Wissenschaft) und später durch den Kreis „Aydınlar Ocağı“ (Heim für Intellektuelle) weiterentwickelt.
UID	Union Internationaler Demokraten (früher bekannt als UETD), Auslandsabteiler der AKP (Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung).
Ülkücü Bewegung	Bezeichnung für die Bewegung und Anhängerschaft des türkischen Rechtsextremismus (siehe MHP).
VIKZ	Verband der Islamischen Kulturzentren; auch bekannt als Süleymanlılar.
YEE	<i>Yunus Emre Enstitüsü</i> (Yunus Emre Institut); eine 2007 durch den türkischen Staat gegründete Organisation, mit dem Ziel, die türkische Sprache, Kultur und Identität im Ausland zu fördern.
YTB	<i>Yurtdışı Türkler ve Akraba Topluluklar Başkanlığı</i> (Präsidium für Auslandstürken und verwandte Gemeinschaften); ist ein gesetzlich geschaffenes Instrument der Diaspora-Politik der türkischen Republik.

ANMERKUNGEN

1. Die Autoren vertreten die Position, dass sich der antimuslimische Rassismus gegen Muslim*innen und muslimisch gelesene Menschen richtet. Sie werden zu einer scheinbar homogenen Gruppe diffamiert, die dann als „andere“ dargestellt und abgewertet werden.
2. **Meyer, 1998.**
3. **Kuru, 2019.**
4. **Çiçek, 2017.**
5. **Institut für Demoskopie Allensbach, American Jewish Committee Berlin, 2022.**
6. Unter dem umstrittenen Begriff „legalistischer Islamismus“ werden Organisationen und Strömungen subsumiert, die auf legalem Wege Einfluss auf Politik und Gesellschaft zu nehmen versuchen. Ferner versuchen diese Strukturen und Normen ihres eigenen Islamverständnisses durchzusetzen und damit die demokratischen Grundsätze langfristig auszuhöhlen. In den Forschungen von Lorenzo Vidinos zur Entstehung, Vernetzung und islamistischen Inhalten der Muslim-Bruderschaft und Milli Görüş in Deutschland und Europa wird im öffentlichen Kontext von der unsichtbaren Radikalität des „legalistischen“ Islamismus gesprochen (**Vidino, 2010; Schmidinger, 2020**).
7. **Schiffauer, 2000**, S. 18.
8. Siehe hierzu auch: **Bozay, Kemal (2021)**. Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland. Die Grauen Wölfe. Antisemitisch, Rassistisch und Demokratiefeindlich. Berlin: American Jewish Committee Berlin.
9. **Schiffauer, 2000**, S. 18.
10. **Rohe, 2016**, S. 117 ff.
11. **Tibi, 2002**, S. 23.
12. **Kiefer, 2008**, S. 176.
13. **Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages (2020, 11. Februar)**. Moscheen in Deutschland, WD 10-3000-053/18. <https://www.bundestag.de/resource/blob/691394/c538200a9fda1ab9b1bb8df08b5f17ed/WD-10-083-19-pdf-data.pdf> (13.11.2023).
14. Ebd.
15. **O.A. (O.J.)**. Gründung und Struktur der DİTİB. Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. Diyanet İşleri Türk-İslam Birliği. <https://www.ditib.de/default1.php?id=5&sid=8&lang=de> (13.11.2023).

16. **O.A. (2018, 20. September).** Verfassungsschutz prüft Beobachtung von Ditib. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article181605862/Koeln-Verfassungsschutz-prueft-Beobachtung-von-Ditib.html> (13.11.2023).
17. **Gerczikow, Ruben (2020, 12. August).** Moschee auf dem Trikot des 1. FC Köln. Ein starkes Zeichen, doch nicht in alle Richtungen. <https://effzeh.com/1-fc-koeln-trikot-moschee-ditib-shitstorm-rassismus-islamhass/> (13.11.2023).
18. **Frigelj, Kristian (2018, 27. September).** Es mangelt bei Ditib am notwendigen Respekt. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article181682982/Erdogan-in-Koeln-Reker-wirft-DITIBmangelnden-Respekt-vor.html> (13.11.2023).
19. **O.A. (2018, 29. September).** Erdogan bei Moschee-Eröffnung in Köln. Ein erfolgreicher Besuch. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/erdogan-bei-moschee-eroeffnung-in-koeln-ein-erfolgreicher-100.html> (13.11.2023).
20. **Rosenkranz, Helge (2023, 16. Juni).** Streit um Moschee-Pläne in Wuppertal. Westdeutscher Rundfunk. <https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/wdr-stadtgespraeche-wuppertal-streit-um-moschee-100.html> (13.11.2023).
21. **Tezcan, 2005.**
22. **Rüttgers, 2019**, S. 2.
23. **Çiçek, 2020**, S. 39ff.
24. **Rohe, 2018**, S. 131.
25. Ebd.
26. **Bedirhanoğlu et al., 2020.**
27. Ebd.
28. **Gözaydın, 2020.**
29. **Çiçek, 2020.**
30. **Karakaş, 2022.**
31. **Çiçek, 2020.**
32. **Maritato, 2021**, S. 322.
33. **Foucault, 2004.**
34. **Martin & Waring, 2018.**

35. Der Krieg von Çanakkale, auch bekannt als die Schlacht von Gallipoli (Dardanellen), bezieht sich auf den Ersten Weltkrieg. Die Entente-Mächte wollten durch diese Schlacht die osmanische Hauptstadt Istanbul erobern; das Vorhaben scheiterte jedoch. In der Türkei wird der Krieg bzw. die Schlacht von Çanakkale als historisches Moment heroisiert.
36. **Rohe, 2018**, S. 133.
37. Es ist darauf hinzuweisen, dass die längere Zeit andauernde enge Zusammenarbeit und Allianz zwischen der AKP unter der Führung von Erdoğan und der Gülen-Bewegung auch im Sinne der (Re-)Islamisierung der Türkei bis zum Jahr 2013 ihren Höhepunkt erreichte, jedoch ab Dezember 2013 zu bröckeln begann. Erst der gescheiterte Militärputsch vom Juli 2016 hat dem gesellschaftlichen Wirken der Bewegung in der Türkei nunmehr ein Ende gesetzt (**Dohrn, 2017**).
38. **Yücel, Denis (2016, 08. Dezember)**. Türkische Imame spionieren in Deutschland für Erdogan. Welt. <https://www.welt.de/politik/ausland/article160132361/Tuerkische-Imame-spionieren-in-Deutschlandfuer-Erdoğan.html> (13.11.2023).
39. **O.A. (2017, 24. Januar)**. Ditib-Imame als Spitzel. Namenslisten aus Deutschland. tageszeitung. <https://taz.de/DİTİB-Imame-als-Spitzel/!5377396/> (13.11.2023).
40. **O.A. (2017, 10. Februar)**. Türkisch-islamischer Verband Ditib. Mindestens 13 Imame waren Spione. tageszeitung. <https://taz.de/Tuerkisch-islamischer-Verband-DİTİB/!5383111/> (13.11.2023).
41. **O.A. (2017, 15. Februar)**. Islamverband. Spionageverdacht bei Ditib. Polizei durchsucht Wohnungen von Imamen. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/islamverband-spionageverdachtgegen-DİTİB-polizei-durchsucht-wohnungen-1.3379731> (13.11.2023).
42. **Hür, Kemal (2018, 4. August)**. Deutschtürken streiten über Erdogan. Denunziationen und gezielte Einflussnahme. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/deutschtuerken-streiten-ueber-erdogan-denunziationen-und-100.html> (13.11.2023).
43. **Deutscher Bundestag (2017, 16. März)**. Kleine Anfrage des Abgeordneten Volker Beck u.a. und der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN. Konsequenzen aus der DITIB-Diyanet-Spionage-Affäre sowie antisemitischen Vorfällen und antichristlichen Online-Kampagnen von DITIB-Untergliederungen für die Deutsche Islamkonferenz. Drucksache, 18/11356, https://www.volkerbeck.de/wp-content/uploads/2017/03/KA-18_11356.pdf (13.11.2023).
44. **Güsten, Susanne (2017, 2. Februar)**. Angela Merkel in der Türkei. Konfliktreiche Stunden im Präsidentenpalast. tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/politik/angela-merkel-in-der-tuerkeikonfliktreiche-stunden-im-praesidentenpalast/19342228.html> (13.11.2023).
45. **Kiefer, 2009**, S. 212.

46. **Pick, Ulrich (2018, 8. Juni).** Islamische Gemeinden in Deutschland. Das Unge- löste Problem der Imam-Ausbildung. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/islamische-gemeinden-in-deutschland-das-ungeloeste-problem-100.html> (13.11.2023).
47. **Löbker, Jörg (2022, 24. Juli).** Adem Kemaneci. Erdogan-Imam jetzt in Eh- renfelder Moschee. BILD. <https://www.bild.de/regional/koeln/koeln-aktuell/adem-kemaneci-erdogan-imam-jetzt-in-ehrenfelder-moschee-80800314.bild.html?wtmc=twtr.shr> (13.11.2023).
48. **Bax, Daniel (2004, 20. November).** „Die Türkei steht mit einem Bein in jeder Ditib-Moschee“. tageszeitung. <https://taz.de/Die-Tuerkei-steht-mit-einem-Bein-in-jeder-Ditib-Moschee/!671650/> (16.11.23).
49. **O.A. (2017, 6. April).** Ermittlungen gegen 20 mutmaßliche türkische Spione. Zeit Online. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/spionage-tuerkei-deutschland-ditib-ermittlungsverfahren> (13.11.2023).
50. **O.A. (2021, 27. Mai).** Islamunterricht. NRW-Innenminister verteidigt Zusam- menarbeit mit Ditib. rnd. <https://www.rnd.de/politik/islamunterricht-nrw-innenminister-verteidigt-zusammenarbeit-mit-ditib-SJZHYPAPJPCYXJZI32FWOPCN-QUY.html> (13.11.2023).
51. **O.A. (2022, 30. Juni).** Islamischer Religionsunterricht. Land setzt nach Urteil Kooperation mit Ditib fort.hessenschau. <https://www.hessenschau.de/gesellschaft/land-setzt-nach-urteil-kooperation-mit-ditib-fort-v1,ditib-islamunter-richt-102.html> (13.11.2023).
52. **Deutscher Bundestag, 2017,** Drucksache 18/11356.
53. **Deutsche Islamkonferenz, 2008,** S. 25.
54. **Dittrich, Monika (2016, 4. August).** Die Kritik an Ditib ist berechtigt. Deutsch- landfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/religionspolitik-die-kritik-an-di-tib-ist-berechtigt-100.html> (13.11.2023).
55. **Deutscher Bundestag, 2017,** Drucksache 18/11356.
56. **Main, Andreas (2018, 5. Februar).** Die Orientierung der Ditib in die Türkei geht nicht. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/volker-beck-die-ori-entierung-der-ditib-in-die-tuerkei-geht-100.html> (13.11.2023).
57. Ebd.
58. **Deutscher Bundestag (2017, 13. März).** Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sevim Dağdelen, Ulla Jelpke, Annette Groth, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Die deutsch-türki- sche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Inneren Sicherheit und Terror-Ab- wehr. Drucksache 18/11492, <https://dserver.bundestag.de/btd/18/114/1811492.pdf> (13.11.2023).

59. **O.A. (2016, 6. August).** Union und SPD verlangen von Ditib Distanzierung von Erdogan. Welt. <https://www.welt.de/newsticker/news1/article157527680/Union-und-SPD-verlangen-von-Ditib-Distanzierung-von-Erdogan.html> (13.11.2023).
60. **Institut für Demoskopie Allensbach, American Jewish Committee Berlin, 2022.**
61. **Öztürk & Pickel, 2021.**
62. **Institut für Demoskopie Allensbach, American Jewish Committee Berlin, 2022,** S.15.
63. z. B. Sure 2, 100; Sure 3, 78; Sure 4, 46, 155, 161.
64. **Pfahl-Traugber, 2014/2015.** Antisemitismus im Islamismus. Kas.de. <https://www.kas.de/de/web/extremismus/islamismus/antisemitismus-im-islamismus> (13.11.2023).
65. Die „Protokolle der Weisen von Zion“ waren historisch auch für die NS-Propaganda von großer Bedeutung, weil sie ebenso als Beleg für die weltweite Verschwörung galten.
66. **Kiefer, 2005,** S. 48.
67. **Flaskamp, Mona (2021, 24. Juni).** Türkischer Nationalismus. Der offene Antisemitismus der Grauen Wölfe in Deutschland. Belltower.news. <https://www.belltower.news/tuerkischer-nationalismus-der-offene-antisemitismus-der-grauen-woelfe-in-deutschland-117697/> (13.11.2023).
68. **Laurin, Stefan (2015, 24. November).** Ditib-Gemeinde stellt antisemitische Hetze ins Netz. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article149205946/DITIB-Gemeinde-stellt-antisemitische-Hetze-ins-Netz.html> (13.11.2023).
69. **Schindler, Frederik (2022, 27. Juni).** Hamburger Ditib beschäftigt Imam, der Hamas-Gründer lobte. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article239206311/Islamverband-Hamburger-DITIBbeschaeftigt-Imam-der-Hamas-Gruender-lobte.html> (13.11.2023).
70. **Schindler, Frederik (2021, 3. März).** Nach außen liberal auftretend, nach innen grob antisemitisch. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article227430017/DITIB-Nach-aussen-liberal-auftretend-nachinnen-grob-antisemitisch.html> (13.11.2023).
71. **O.A. (2021, 4. März).** Göttinger Ditib-Vorsitzender tritt nach Antisemitismus-Vorwurf zurück. Göttinger Tageblatt. <https://www.goettinger-tageblatt.de/lokales/goettingen-1k/goettingen/goettinger-ditib-vorsitzender-tritt-nach-antisemitismus-vorwurf-zurueck-GIUN4NEEALYVAS67FZUVEB57L4.html> (13.11.2023).

72. **O.A. (2022, 10. Februar).** Ehemaliger Göttinger Ditib-Chef wegen Volksverhetzung verurteilt. Zeit Online. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2022-02/volksverhetzung-ditib-vorsitzender-mustafa-keskin-verurteilung-antisemitismus> (13.11.2023).
73. **Brandt, Michael (2021, 10. November).** Erneut problematische Postings von Moscheevorständen. Norddeutscher Rundfunk. <https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Erneut-problematische-Postings-von-Moscheevorstaenden,ditib196.html> (13.11.2023).
74. **O.A. (2021, 9. Juni).** Diyanet İşleri Başkanı Erbaş: Müslümanları uyandıracak mesajlar vermemiz lazım. Diyanet Haber. <https://www.diyanehaber.com.tr/diyanet-isleri-baskani-erbas-muslimanlari-uyandiracak-mesajlar-vermemiz-lazim> (13.11.2023).
75. **O.A. (2017, 29. Januar).** Zentralrat der Juden entsetzt über antisemitische Hetze von Ditib. Jüdische Allgemeine. <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/zentralrat-der-juden-entsetzt-ueber-antisemitische-hetze-von-ditib/> (13.11.2023).
76. **Schindler, Frederik (2019, 14. Oktober).** Beten für die Türkei. „Allah, führe unsere glorreiche Armee zum Sieg!“. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article201888152/Moscheen-fuer-Tuerkei-Allahfuehre-unsere-Armee-zum-Sieg.html> (13.11.2023).
77. **Çiçek, Hüseyin I. (2019, 20. Juni).** Bleibt Erdogan Herr im eigenen Haus? Neue Zürcher Zeitung. <https://www.nzz.ch/meinung/bleibt-erdogan-herr-im-haus-die-tuerkei-vor-entscheidenden-tagen-ld.1489710> (20.06.2022).
78. **Nabert, Alexander (2019, 15. September).** Ditib-Moscheegemeinden in der Kritik. Beten für die Invasion. tageszeitung. <https://taz.de/Ditib-Moscheegemeinden-in-der-Kritik/!5633852/> (13.11.2023).
79. **Main, Andreas (2018, 25. Januar).** Ditib und die türkische Offensive in Syrien. „Plumpe Kriegspropaganda“. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/ditib-und-die-tuerkische-offensive-in-syrien-plumpe-100.html> (13.11.2023).
80. **Bund der Alevitischen Jugendlichen e.V., 2022.**
81. **Gezik, 2016.**
82. **Karolewski, 2008,** S. 434 ff.
83. **Yazıcı, 2014.**
84. „Fetwa“ (arab. Fatwa) umfasst eine islamische Rechtsauskunft.
85. **Uludağ, Alican (2016, 04. Januar).** Diyanet'ten skandal soru, skandal cevap. Cumhuriyet. <https://www.cumhuriyet.com.tr/haber/diyanetten-skandal-soru-skandal-cevap-458004> (13.11.2023).

86. Die Ausführungen in diesem Absatz gehen auf viele Interviews mit verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kultusbehörde, der ALEVI, AABF, IGGÖ, verschiedenen Gutachtern und Religionswissenschaftlern zurück.
87. **Gorzewski, 2015**, S. 261 ff.
88. **O.A. (2016, 13. Juni)**. Armenier-Resolution. Islamverband Ditib kritisiert türkeistämmige Abgeordnete. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/armenier-resolution-islamverband-ditib-kritisiert-tuerkeistaemmige-abgeordnete-1.3031017> (13.11.2023).
89. **O.A. (2016, 16. Juni)**. Nach Armenier-Resolution. Islamverband Ditib lädt Integrationsbeauftragte aus. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/nach-armenier-resolution-islamverband-ditib-laedt-100.html> (16.11. 23).
90. **O.A. (2016, 16. Juni)**. Nach der Armenien-Resolution. Ditib lädt Integrationsbeauftragte Aydan Özoguzaus. Tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/politik/nach-der-armenien-resolution-DITIB-laedtintegrationsbeauftragte-aydan-oezoguz-aus/13743892.html> (13.11.2023).
91. **Pfahler, Lennart (2021, 25. November)**. Ditib-Funktionäre. Sie verehren Faschisten und wünschen Israelis den Tod. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article235215762/Ditib-Funktionaere-Sie-verehren-Faschisten-und-wuenschen-Israelis-den-Tod.html> (13.11.2023).
92. **Weiermann, Sebastian (2023, 13. Februar)**. Wuppertal. Linksradikale gegen Ditib-Moschee an der Gathe. In Wuppertal fürchtet das Autonome Zentrum verdrängt zu werden. Neues Deutschland. <https://www.ndaktuell.de/artikel/1170912.freiraume-wuppertal-linksradikale-gegen-ditib-moschee-an-der-gathe.html> (13.11.2023).
93. **Ripperger, Sabine (2012, 27. März)**. Homosexuellenfeindlichkeit bei jungen Muslimen. Eine Frage mangelnder Integration und Bildung. Qantara.de <https://qantara.de/artikel/homosexuellenfeindlichkeit-bei-jungen-muslimen-eine-frage-mangelnder-integration-und-0> (13.11.2023).
94. **O.A. (2021, 22. März)**. Schwulenfeindlichkeit. Landesregierung sieht „Rückschlag“ in der Zusammenarbeit mit Ditib. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article228939851/Landesregierung-sieht-Rueckschlag-in-der-Zusammenarbeit-mit-DITIB.html> (13.11.2023).
95. **O.A. (2021, 29. März)**. Ditib. Rücktritt nach Einladung von türkischem Homophasser. Queer.de. https://www.queer.de/detail.php?article_id=38475 (13.11.2023).
96. **O.A. (2021, 22. März)**. Schwulenfeindlichkeit. Landesregierung sieht „Rückschlag“ in der Zusammenarbeit mit Ditib. Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article228939851/Landesregierung-sieht-Rueckschlag-in-der-Zusammenarbeit-mit-DITIB.html> (13.11.2023).

97. **O.A. (2022, 19. Juli).** Recht und Justiz. Türkei bekräftigt Aus für Istanbul-Konvention. Deutsche Welle. <https://www.dw.com/de/tuerkei-bekraeftigt-aus-tritt-aus-internationaler-istanbul-konvention/a-62533358> (16.11.23).
98. **Karakaş, 2007.**
99. **Adar, 2020.**
100. **O.A. (2013, 30. November).** Der erste muslimische Bundesfrauenverband wurde vom DİTİB-Bundesverband in Köln gegründet. Ditib.de. <https://www.ditib.de/detail.php?id=368&lang=de> (13.11.2023).
101. **Arvasi, Ahmet S. (1991).** Türk-İslam Ülküsü. Istanbul: Bilgeoğuz Yayınları.
102. **Deutsches-Türkei Symposium (1998).** Was ist ein Deutscher? Was ist ein Türke? (S. 111). Hamburg: Körber-Stiftung.
103. **Zeller-Mohrlök, Dagmar (1992).** Die Türkisch-Islamische Synthese. Eine Strategie zur Kanalisierung innenpolitischer und wirtschaftlicher Konflikte der Türkei in den 80er Jahren. Bonn: Holos-Verlag.
104. **Toprak, Binnaz (1989).** Religion als Staatsideologie in einem laizistischen Staat. Die Türkisch-Islamische Synthese. Zeitschrift für Türkeistudien, 55–62.
105. **Elger, Katrin (2022, 25. Januar).** Extremismus in deutschen Moscheen. "Wo stehen wir? An Erdoğans Seite". SPIEGEL Online. <https://www.spiegel.de/panorama/extremismus-bei-der-ditib-ein-faible-fuer-die-grauen-woelfe-a-579a9134-bda7-475c-bdac-c9e3adaa52c9> (13.11.2023).
106. **Kirch, Daniel (2022, 14. Oktober).** Chef des Islamverbandes Ditib am Grab der "Grauen Wölfe". Saarbrücker Zeitung. https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/landespolitik/saarland-chef-des-islamverbands-ditib-am-grab-der-grauen-woelfe_aid-77895347 (13.11.2023).
107. **Pehlivan, Erkan (2023, 15. Januar).** Türkei-Wahlen. AKP-Abgeordneter hetzt in Moschee von Grauen Wölfen in Neuss. Frankfurter Rundschau. <https://www.fr.de/politik/akp-abgeordneter-moschee-graue-woelfe-neuss-hetze-gewalt-erdogan-tuerkei-92028541.html> (13.11.2023).
108. Ebd.
109. **Gündoğmuş 2018.**
110. **Adar, 2020.**
111. **Çiçek, 2021.**
112. **Akyol, 2016.**
113. **Çiçek, 2021.**

114. **Kalın, 2011, S. 14.**
115. **Göğüş, 2018.**
116. **Mencutek & Baser, 2018.**
117. **O.A. (2016, 5. DeZember).** Ytb'de Görev Değişikliği. Milliyet. <https://www.milliyet.com.tr/yerelhaberler/ankara/ytbde-gorev-degisikligi-11689401> (16.11.2023).
118. **Zeyrek, Mesut (2018, 23. März).** „YTB Başkanı Köse'den 'dil ve kültürü koruma' çağrısı. AA. <https://www.aa.com.tr/tr/dunya/ytb-baskani-kosedan-dil-ve-kulturu-koruma-cagrisi/1097460> (13.11.2023).
119. **O.A. (2018, 15. Julı).** Kültür ve Turizm Bakanlığı'na üç yeni kuruluş bağlandı. trthaber.com. <https://www.trthaber.com/haber/gundem/kultur-ve-turizm-bak-anligina-uc-yeni-kurulus-baglandi-375391.html> (13.11.2023).
120. **Zeyrek, Mesut, 2018.** „YTB Başkanı Köse'den“; Türkiye Büyük Millet Meclisi (2018, 15. Julı). Bakanlıklara bağlı, ilgili, ilişkili kurum ve kuruluşlar ile diğer kurum ve kuruluşların teşkilatı hakkında Cumhurbaşkanlığı kararnamesi. Drucksache 30479 (S. 318–325). <https://www.mevzuat.gov.tr/MevzuatMetin/19.5.4.pdf> (13.11.2023).
121. **Bayraklı, Enes (2016, 7. Junı).** Diaspora Politikamız. Seta. <https://www.setav.org/diaspora-politikamiz/> (13.11.2023).
122. **Adar, 2020.**
123. **Zeyrek, Mesut (2018, 23. März).** YTB Başkanı Köse'den 'dil ve kültürü koruma' çağrısı. AA. <https://www.aa.com.tr/tr/dunya/ytb-baskani-kosedan-dil-ve-kulturu-koruma-cagrisi/1097460> (16.11.2023).
124. **Bundesministerium für Inneres und Heimat (2021).** Verfassungsschutzbericht 2021 (S. 291). Berlin: BMI. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2021-gesamt.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (13.11.2023).
125. zu DİTİB siehe zum Beispiel: **ATİB Avrupa Türk İslam Birliği (2018, 14. Junı).** Facebook. https://www.facebook.com/atibgenelmerkez/post-s/2112607655690882/?locale=ar_AR (13.11.2023).
126. Hierzu ein Beispiel von vielen: **O.A. (2018, 8. April).** “Buyrun, ben Müslüman'ım” etkinliği ile 200.000 kişiye ulaşıldı. Islamische Gemeinschaft Millî Görüş. <https://www.igmg.org/tr/buyrun-benmuesluemanim-etkinligi-ile-200-000-kisiyeulasildi/#:~:text=Almanya'da%20Berlin%2C%20Hamburg%2C,olan%20gen%C3%A7ler%20b%C3%BCy%C3%BCK%20katk%C4%B1%20sa%C4%9Flad%C4%B1> (13.11.2023).
127. Hierzu ein Beispiel aus Vorarlberg: **O.A. (2019, 28. April).** „Bregenz Başkonsolosluğu'nda YTB toplantısı”. Havadis. <https://www.havadis.at/haber/bregenz-baskonsoloslugunda-ytb-toplantisi-h9416.html> (13.11.2023).

128. **Gögüş, 2018.**
129. **O.A. (2016, 8. April).** AYTK. Die unbekannte Organisation die eine Demo mit 5.000 Teilnehmern anmeldet. Report-K.de. <https://www.report-k.de/aytk-die-unbekannte-organisation-die-eine-demo-mit-5-000-teilnehmern-anmeldet-56865/> (13.11.2023).
130. **Ünal, Ali (2017, 24. Juli).** „Yunus Emre Institute Head Ateş. As an element of soft power, our aim is to introduce Turkey, its culture to the world“. Daily Sabah. <https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/07/24/yunus-emre-institute-head-ates-as-an-element-of-soft-power-our-aim-is-to-introduce-turkey-its-culture-to-the-world> (13.11.2023).
131. Ebd.
132. Zu den Aktivitäten im deutschsprachigen Raum: <https://koln.yee.org.tr> (13.11.2023).
133. **Nuroğlu, 2013**, S. 7.
134. Ebd.
135. **Özkan, 2020**, S. 228.
136. Ebd., S. 229.
137. Siehe www.setav.org (13.11.2023).
138. **Özkan, 2020**, S. 230ff.
139. Ebd.
140. Ebd.
141. **Topcu, Elmas (2019, 14. November).** SETA. Eine Stiftung im Dienste der AKP. Deutsche Welle. <https://www.dw.com/de/seta-eine-stiftung-im-dienste-der-akp/a-51257903> (13.11.2023).
142. **Bayraklı, E., Basri Yalçın, Hasan & Yeşiltaş, Murat (2019, März).** Avrupa ´da PKK Yapılanması. Seta. <https://setav.org/assets/uploads/2019/06/kitap-avrupa-da-pkk-yapilanmasi.pdf> (13.11.2023).
143. **Deutscher Bundestag (2019, 14. Oktober).** Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Gökay Akbulut, Dr. André Hahn, Christine Buchholz, Andrej Hunko, Amira Mohamed Ali, Niema Movassat, Petra Pau, Martina Renner, Kersten Steinke, Friedrich Straetmanns, Dr. Kirsten Tackmann und der Fraktion DIE LINKE. Beziehungen der SETA-Stiftung zur türkischen Regierung. Drucksache 19/13971, <https://dserver.bundestag.de/btd/19/139/1913971.pdf> (13.11.2023).

144. **Pfahler, Lennart (2021, 14. Juni).** Influencer Tarek Baé. Islamismus in „woke“. Welt. <https://www.welt.de/vermishtes/plus231925359/Influencer-Tarek-Bae-Islamismus-in-woke.html> (13.11.2023).
145. **Fröhlich, Alexander (2019, 4. April).** Türkisches Institut. Erdogans Abwehreinheit gegen liberale Muslime in Berlin. Tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/tuerkisches-institut-erdogansabwehreinheit-gegen-liberale-muslime-in-berlin/24184860.html> (13.11.2023).
146. **Pfahler, Lennart (2021, 14. Juni).** Influencer Tarek Baé. Islamismus in „woke“. Welt. <https://www.welt.de/vermishtes/plus231925359/Influencer-Tarek-Bae-Islamismus-in-woke.html> (13.11.2023).
147. **Fröhlich, Alexander (2019, 4. April).** Türkisches Institut. Erdogans Abwehreinheit gegen liberale Muslime in Berlin. Tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/tuerkisches-institut-erdogansabwehreinheit-gegen-liberale-muslime-in-berlin/24184860.html> (13.11.2023).
148. **Lübke, Dirk (2018, 22. Mai).** AKP stellt Liste ohne früheren Mannheimer auf. Alboga rätselt über seine Wahl-Abfuhr. Mannheimer-Morgen. Alboga rätselt über seine Wahl-Abfuhr - Mannheim - Nachrichten und Informationen (mannheimer-morgen.de) (13.11.2023).
149. **Fröhlich, Alexander (2019, 4. April).** Türkisches Institut. Erdogans Abwehreinheit gegen liberale Muslime in Berlin. Tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/tuerkisches-institut-erdogansabwehreinheit-gegen-liberale-muslime-in-berlin/24184860.html> (13.11.2023).
150. **Anzlinger, Jana (2018, 25. Juni).** Wahlen in der Türkei. So haben die Deutschen gewählt. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahlen-in-der-tuerkei-so-haben-diedeutschtuerken-gewaehlt-1.4028731> (13.11.2023).
151. **Cicek, Hüseyin (2023, 28. Juni).** Der türkische Präsident Erdogan betreibt Identitätspolitik im In- und Ausland als Dauerkampagne. Ziel ist es, den Westen in die Schranken zu weisen. Neue Zürcher Zeitung. <https://www.nzz.ch/meinung/erdogan-betreibt-identitaetspolitik-erfolgreich-als-dauerkampagne-ld.1743279> (13.11.2023).

QUELLENVERZEICHNIS

ATİB Avrupa Türk İslam Birliđi (2018, 14. Juni): Facebook. https://www.facebook.com/atibgenelmerkez/posts/2112607655690882/?locale=ar_AR (13.11.2023).

Bayraklı, E., Basri Yalçın, Hasan & Yeşiltaş, Murat (2019, März): *Avrupa'da PKK Yapılanması*. Seta. <https://setav.org/assets/uploads/2019/06/kitap-avrupada-pkk-yapilanmasi.pdf> (13.11.2023).

Deutsche Islamkonferenz, 2008, S. 25.

Homepage der Yunus-Emre-Stiftung Köln: <https://koln.yee.org.tr> (13.11.2023).

O.A. (2019, 28. April): „Bregenz Başkonsolosluğu'nda YTB toplantısı”. Havadis. <https://www.havadis.at/haber/bregenz-baskonsoloslugunda-ytb-toplantisi-h9416.html> (13.11.2023).

O.A. (2013, 30. November): *Der erste muslimische Bundesfrauenverband wurde vom DİTİB-Bundesverband in Köln gegründet*. DİTİB.de. <https://www.ditib.de/detail1.php?id=368&lang=de> (13.11.2023).

O.A. (o.J.). Gründung und Struktur der DİTİB: *Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. Diyanet İşleri Türk-İslam Birliđi*. <https://www.ditib.de/default1.php?id=5&sid=8&lang=de> (13.11.2023).

O.A. (2018, 8. April): *“Buyrun, ben Müslüman'ım” etkinliđi ile 200.000 kişiye ulaşıldı*. *Islamische Gemeinschaft Millî Görüş*. <https://www.igmg.org/tr/buyrun-ben-muesluemanim-etkinligi-ile-200-000-kisiye-ulasildi/#:~:text=Almanya'da%20Berlin%2C%20Hamburg%2C,olan%20gençler%20büyük%20katkı%20sađladı> (13.11.2023).

O.A. (2018, 15. Juli): *Kültür ve Turizm Bakanlığı'na üç yeni kuruluş bağlandı*. trthaber.com. <https://www.trthaber.com/haber/gundem/kultur-ve-turizm-bakanligina-uc-yeni-kurulus-baglandi-375391.html> (13.11.2023).

O.A. (2021, 9. Juni): *Diyanet İşleri Başkanı Erbaş: Müslümanları uyandıracak mesajlar vermemiz lazım*. *Diyanet Haber*. <https://www.diyanehaber.com.tr/diyanet-isleri-baskani-erbas-muslimanlari-uyandiracak-mesajlar-vermemiz-lazim> (13.11.2023).

O.A. (o.J.): *Yurtdışı Türkler ve Akraba Topluluklar Başkanlığı Almanya'nın Köln şehrinden DİTİB Temsilcileri YTB'yi Ziyaret etti* YTB. <https://www.ytb.gov.tr/fotograf-galerisi/almanyanin-koln-sehrinden-DITIB-temsilcileri-ytbyi-ziyaret-etti-2> (13.11.2023).

Homepage der SETA-Stiftung: www.setav.org (13.11.2023).

Ünal, Ali (2017, 24. Juli): „Yunus Emre Institute Head Ateş. As an element of soft power, our aim is to introduce Turkey, its culture to the world“. *Daily Sabah*. <https://www.dailysabah.com/diplomacy/2017/07/24/yunus-emre-institute-head-ates-as-an-element-of-soft-power-our-aim-is-to-introduce-turkey-its-culture-to-the-world> (13.11.2023).

Zeyrek, Mesut (2018, 23. März): „YTB Başkanı Köse'den 'dil ve kültürü koruma' çağrısı. AA. <https://www.aa.com.tr/tr/dunya/ytb-baskani-kosedan-dil-ve-kulturu-koruma-cagrisi/1097460> (13.11.2023).

LITERATURVERZEICHNIS

Adar, Sinem (2020, 01. April): *Eine Neubetrachtung der politischen Einstellungen türkischer Migranten in Deutschland. Analyse des Wahlverhaltens jenseits von „Loyalität gegenüber der Türkei“ und „Mangel an demokratischer Kultur.* Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.

Akyol, Çiğdem (2016, 12. September): *Unter ständiger Begleitung.* ZEIT Online. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-09/pressefreiheit-tuerkei-recep-tayyip-erdogan-saeuberung-journalismus-demokratie> (13.11.2023).

Anzlinger, Jana (2018, 25. Juni): *Wahlen in der Türkei. So haben die Deutschtürken gewählt.* Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahlen-in-der-tuerkei-so-haben-die-deuschtuerken-gewaehlt-1.4028731> (13.11.2023).

Arendt, Hannah (1963): *Über die Revolution.* München: Piper Verlag.

Arvasi, Ahmet S. (1991): *Türk-İslam Ülküsü.* Istanbul: Bilgeoğuz Yayınları.

Bax, Daniel (2004, 20. November): *„Die Türkei steht mit einem Bein in jeder Ditib-Moschee“.* tageszeitung. <https://taz.de/Die-Tuerkei-steht-mit-einem-Bein-in-jeder-Ditib-Moschee!/671650/> (16.11.23).

Bedirhanoğlu, Pinar (Hrsg.) et. al. (2020): *Turkeys New State in the Making. Transformations in Legality, Economy and Coercion.* London: Zed Books.

Beilschmidt, Theresa (2015): *Gelebter Islam. Eine empirische Studie zu DİTİB-Moscheegemeinden in Deutschland.* Bielefeld: transcript Verlag.

Brandt, Michael (2021, 10. November): *Erneut problematische Postings von Moscheevorständen.* Norddeutscher Rundfunk. <https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Erneut-problematische-Postings-von-Moscheevorstaenden,ditib196.html> (13.11.2023).

Bozay, Kemal (2009): *„...ich bin stolz, Türke zu sein!“.* Ethnisierung gesellschaftlicher Probleme im Zeichen der Globalisierung. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.

Bozay, Kemal (2008): *Kulturkampf von rechts. Das Dilemma der Kölner Moscheedebatte.* In A. Häusler (Hrsg.), *Rechtspopulismus als „Bürgerbewegung“.* Kampagnen gegen Islam und Moscheebau und kommunale Gegenstrategien (S. 198–212). Wiesbaden: VS.

Bund der Alevitischen Jugendlichen e.V. (2022): *Antimuslimischen Rassismus ernst nehmen - Kritik an muslimischen Organisationen zulassen.* Köln.

Bundesministerium des Inneren (2011): *Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze.* Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus. Berlin: BMI.

Bundesministerium für Inneres und Heimat (2021): Verfassungsschutzbericht 2021 (S. 291). Berlin. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2021-gesamt.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (13.11.2023).

Çiçek, Hüseyin I. (2019, 20. Juni): *Bleibt Erdogan Herr im eigenen Haus? Neue Zürcher Zeitung.* <https://www.nzz.ch/meinung/bleibt-erdogan-herr-im-haus-die-tuerkei-vor-entscheidenden-tagen-ld.1489710> (13.11.2023).

Çiçek, Hüseyin (2023, 28. Juni): *Der türkische Präsident Erdogan betreibt Identitätspolitik im In- und Ausland als Dauerkampagne. Ziel ist es, den Westen in die Schranken zu weisen. Neue Zürcher Zeitung.* <https://www.nzz.ch/meinung/erdogan-betreibt-identitaetspolitik-erfolgreich-als-dauerkampagne-ld.1743279?reduced=true> (13.11.2023).

Çiçek, Hüseyin (2017, 19. April): *Die europäischen Achsen der AKP. Kurs auf Konfrontation. Neue Zürcher Zeitung.* <https://www.nzz.ch/meinung/kommentare/die-europaeischen-achsen-der-akp-kurs-auf-konfrontation-ld.1287496?reduced=true> (13.11.2023).

Çiçek, Hüseyin (2020): *Die Religionsbehörde Diyanet im Kontext türkischer Identitäts- und Religionspolitiken. Zum Zusammenspiel religiöser und staatlicher Akteure in der Türkei seit 1923. Südosteuropa Mitteilungen 5, 39–54.*

Çiğdem, Ahmet (1998): *Religiöser Fundamentalismus als Entprivatisierung der Religion. In H. Bielefeldt, W. Heitmeyer (Hrsg.), Politisierte Religion (S. 91–108). Frankfurt/Main: Suhrkamp.*

Deutsche Islam Konferenz (2008): *Zwischen-Resümee der Arbeitsgruppen und des Gesprächskreises. Vorlage für die 3. Plenarsitzung der DIK, Berlin.*

Deutscher Bundestag (2017, 13. März): *Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sevim Dağdelen, Ulla Jelpke, Annette Groth, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Die deutsch-türkische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Inneren Sicherheit und Terror-Abwehr. Drucksache 18/11492, <https://dserver.bundestag.de/btd/18/114/1811492.pdf> (13.11.2023).*

Deutscher Bundestag (2019, 14. Oktober): *Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Gökay Akbulut, Dr. André Hahn, Christine Buchholz, Andrej Hunko, Amira Mohamed Ali, Niema Movassat, Petra Pau, Martina Renner, Kersten Steinke, Friedrich Straetmanns, Dr. Kirsten Tackmann und der Fraktion DIE LINKE. Beziehungen der SETA-Stiftung zur türkischen Regierung. Drucksache 19/13971, <https://dserver.bundestag.de/btd/19/139/1913971.pdf> (13.11.2023).*

Deutscher Bundestag (2017, 16. März): *Kleine Anfrage des Abgeordneten Volker Beck u.a. und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Konsequenzen aus der DITIB-Diyanet-Spionage-Affäre sowie antisemitischen Vorfällen und antichristlichen Online-Kampagnen von DITIB-Untergliederungen für die Deutsche Islamkonferenz. Drucksache 18/11356, https://www.volkerbeck.de/wp-content/uploads/2017/03/KA-18_11356.pdf, (13.11.2023).*

Deutsches-Türkei Symposium (1998): *Was ist ein Deutscher? Was ist ein Türke?* (S. 111). Hamburg: Körber-Verlag.

Dittrich, Monika (2016, 4. August): *Die Kritik an Ditib ist berechtigt.* Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/religionspolitik-die-kritik-an-ditib-ist-berechtigt-100.html> (13.11.2023).

Dohrn, Kristina (2017): *Die Gülen-Bewegung. Entstehung und Entwicklung eines muslimischen Netzwerks.* Aus *Politik und Zeitgeschichte*, 67(9/10), 30–35.

Elger, Katrin (2022, 25. Januar): *Extremismus in deutschen Moscheen. "Wo stehen wir? An Erdoğans Seite". SPIEGEL Online.* <https://www.spiegel.de/panorama/extremismus-bei-der-ditib-ein-faible-fuer-die-grauen-woelfe-a-579a9134-bda7-475c-bdac-c9e3adaa52c9> (13.11.2023).

Flaskamp, Mona (2021, 24. Juni): *Türkischer Nationalismus. Der offene Antisemitismus der Grauen Wölfe in Deutschland.* Belltower.news. <https://www.belltower.news/tuerkischer-nationalismus-der-offene-antisemitismus-der-grauen-woelfe-in-deutschland-117697/> (13.11.2023).

Foucault, Michel (2004): *Geschichte der Gouvernementalität.* Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag.

Frigelj, Kristian (2018, 27. September): *Es mangelt bei Ditib am notwendigen Respekt.* <https://www.welt.de/politik/deutschland/article181682982/Erdoğan-in-Koeln-Reker-wirft-DİTİB-mangelnden-Respekt-vor.html> (13.11.2023).

Fröhlich, Alexander (2019, 4. April): *Türkisches Institut. Erdogans Abwehreinheit gegen liberale Muslime in Berlin.* Tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/tuerkisches-institut-erdogans-abwehreinheit-gegen-liberale-muslime-in-berlin/24184860.html> (13.11.2023).

Gerczikow, Ruben (2020, 12. August): *Moschee auf dem Trikot des 1. FC Köln. Ein starkes Zeichen, doch nicht in alle Richtungen.* <https://effzeh.com/1-fc-koln-trikot-moschee-ditib-shitstorm-rassismus-islamhass/> (13.11.2023).

Gezik, Erdal (2016): *Geçmiş ve tarih arasında Alevi hafızasını tanımlamak.* İstanbul: İletişim Yayınları.

Göğüş, Sezer İdil (2018): *Die neue Diasporapolitik der Türkei und Türkeistämmige in Deutschland.* Aus *Politik und Zeitgeschichte*, 68(48), 48–53.

Gorzewski, Andreas (2015): *Die Türkisch-Islamische Union im Wandel.* Wiesbaden: Springer VS.

Gözaydın, İhtar (2020): *Diyanet. Türkiye Cumhuriyeti'nde dinin tanzimi.* İstanbul: İletişim.

Gündoğmuş, Bekir (2018): *Göç, Din ve Siyaset: Avrupa'da Milli Görüş.* İstanbul, Bilsam Yayınları.

Güsten, Susanne (2017, 2. Februar): *Angela Merkel in der Türkei. Konfliktreiche Stunden im Präsidentenpalast.* tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/politik/angela-merkel-in-der-tuerkei-konfliktreiche-stunden-im-praesidentenpalast/19342228.html> (13.11.2023).

Heine, S., Lohlker, R. & Potz, R. (2012): *Muslimen in Österreich. Grundlagen für den Dialog. Geschichte. Lebenswelt. Religion.* Innsbruck/Wien: Tyrolia-Verlag.

Halm, Dirk (2008): *Der Islam als Diskursfeld. Bilder des Islams in Deutschland.* Wiesbaden: VS.

Hocker, Reinhard (1998): *Islamistische Einflüsse in den Ausländerbeiräten des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen.* In B. Heiner & W. Heitmeyer (Hrsg.), *Politisierte Religion* (S. 395–417). Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Hür, Kemal (2018, 4. August): *Deutschtürken streiten über Erdogan. Denunziationen und gezielte Einflussnahme.* Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/deutschtuerken-streiten-ueber-erdogan-denunziationen-und-100.html> (13.11.2023).

Institut für Demoskopie Allensbach (2022): *Antisemitismus in Deutschland. Eine Repräsentativbefragung.* Berlin: American Jewish Committee.

Kafesoğlu, İbrahim (1985): *Türk-İslam Sentezi.* Istanbul: Verlag Istanbul.

Kalın, Dilek (2021): *Die Aramäer in der Türkei. Auf den Spuren einer Minderheit.* Renk Magazin. <https://renk-magazin.de/die-aramaeer-der-tuerkei/> (13.11.2023).

Kalın, İbrahim (2011): *Soft Power and Public Diplomacy.* *Perceptions*, 16(3), 5–23.

Karakaş, Burcu (2022): *Biz Her Şeyiz. Diyanet'in İşleri.* Istanbul: İletişim Yayınları.

Karakas, Cemal (2007): *Türkei. Islam und Laizismus zwischen Staats-, Politik- und Gesellschaftsinteressen.* Frankfurt am Main: Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Karolewski, Janina (2008): *What is Heterodox About Alevism? The Development of Anti-Alevi Discrimination.* *Die Welt des Islams*, 48(3/4), 434–456.

Kiefer, Michael (2009): *Die DİTİB in der Zuwanderungsgesellschaft. Garant oder Hindernis der Integration?* In T. G. Schneiders (Hrsg.), *Verhärtete Fronten. Der schwere Weg zu einer vernünftigen Islamkritik* (S. 209–216). Wiesbaden: Springer VS.

Kiefer, Michael (2008): *Muslimen und Zuwanderungsgesellschaft. Beidseitige Versäumnisse und Fehlentwicklungen.* In A. Häusler (Hrsg.), *Rechtspopulismus als „Bürgerbewegung“.* *Kampagnen gegen Islam und Moscheebau und kommunale Gegenstrategien* (S. 170–182). Wiesbaden: VS.

Kiefer, Michael (2005): *Islamkunde in deutscher Sprache in Nordrhein-Westfalen. Kontexte, Geschichte, Verlauf und Akzeptanz eines Schulversuchs.* Berlin/Hamburg/Münster: LIT Verlag.

Kirch, Daniel (2022, 14. Oktober): *Chef des Islamverbandes Ditib am Grab der "Grauen Wölfe". Saarbrücker Zeitung.* https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/landespolitik/saarland-chef-des-islamverbands-ditib-am-grab-der-grauen-woelfe_aid-77895347 (13.11.2023).

Kreile, Renate & Werle, Rainer (1987): *Renaissance des Islam. Das Beispiel Türkei.* Hamburg: Junius Verlag.

Kücühüseyin, Şevket (2002): *Türkische politische Organisationen in Deutschland.* Sankt Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung.

Kulaçatan, Meltem (2020, 18. November): *Bildungspolitik in der Türkei unter der AKP-Regierung.* bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/europa/tuerkei/315184/bildungspolitik-in-der-tuerkei-unter-der-akp-regierung/> (13.11.2023).

Kuru, Ahmet T. (2019): *Islam, Authoritarianism, and Underdevelopment. A Global and Historical Comparison.* Cambridge: Cambridge University Press.

Laurin, Stefan (2015, 24. November): *Ditib-Gemeinde stellt antisemitische Hetze ins Netz.* Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article149205946/DİTİB-Gemeinde-stellt-antisemitische-Hetze-ins-Netz.html> (13.11.2023).

Löbker, Jörg (2022, 24. Juli): *Adem Kemaneci. Erdogan-Imam jetzt in Ehrenfelder Moschee.* BILD. <https://www.bild.de/regional/koeln/koeln-aktuell/adem-kemaneci-erdogan-imam-jetzt-in-ehrenfelder-moschee-80800314.bild.html?wtmc=twtr.shr> (13.11.2023).

Lübke, Dirk (2018, 22. Mai): *AKP stellt Liste ohne früheren Mannheimer auf. Alboga rätselt über seine Wahl-Abfuhr. Mannheimer-Morgen. Alboga rätselt über seine Wahl-Abfuhr - Mannheim - Nachrichten und Informationen (mannheimer-morgen.de)* (13.11.2023).

Main, Andreas (2018, 5. Februar): *Die Orientierung der Ditib in die Türkei geht nicht.* Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/volker-beck-die-orientierung-der-ditib-in-die-tuerkei-geht-100.html> (13.11.2023).

Main, Andreas (2018, 25. Januar): *Ditib und die türkische Offensive in Syrien. „Plumpe Kriegspropaganda“.* Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/ditib-und-die-tuerkische-offensive-in-syrien-plumpe-100.html> (13.11.2023).

Mardin, Şerif (1990): *Toplu eserleri.* Istanbul: İletişim Yayınları.

Maritato, Chiara (2021): *Pastors of a dispersed flock. Diyanet officers and Turkey's art of governing its diaspora.* *Rivista Italiana di Scienza Politica*, 51(3), 321–338.

Martin, Graham P & Waring, Justin (2018): *Realising governmentality. Pastoral power, governmental discourse and the (re)constitution of subjectivities.* *The Sociological Review*, 66(6), 1292–1308.

Mecheril Paul (2010): *Migrationspädagogik.* Weinheim: Beltz Verlag.

Mencutek, Zeynep Sahin & Baser, Bahar (2018): *Mobilizing Diasporas. Insights from Turkey's Attempts to Reach Turkish Citizens Abroad.* *Journal of Balkan and Near Eastern Studies*, 20(1), 86–105.

Meyer, Thomas (1998): *Die Politisierung kultureller Differenz. Fundamentalismus, Kultur und Politik.* In H. Bielefeldt & W. Heitmeyer (Hrsg.), *Politisierte Religion* (S. 37–66). Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Nabert, Alexander (2019, 15. September): *Ditib-Moscheegemeinden in der Kritik. Beten für die Invasion.* *tageszeitung*. <https://taz.de/Ditib-Moscheegemeinden-in-der-Kritik/!5633852/> (13.11.2023).

Nuroğlu, Elif (2013): *TIKA and Its Political and Socio-Economic Role in the Balkans.* In M. Mulalic, H. Korkut & E. Nuroğlu, *Turkish-Balkans Relations. The Future Prospects of Cultural, Political and Economic Transformations and Relations* (S. 1–15). Istanbul: Tasam Publication.

Özkan, Behlül (2020): *SETA. From the AKP's Organic Intellectuals to AK-Aparatchiks.* In P. Bedirhanoğlu et al. (Hrsg.), *Be Turkey's New State in the Making. Transformations in Legality, Economy and Coercion* (S. 226–243). London: Zed Books.

Öztürk, Cemal & Pickel, Gert (2022): *Der Antisemitismus der Anderen. Für eine differenzierte Betrachtung antisemitischer Einstellungen unter Muslim:innen in Deutschland.* *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, 6(1), 189–231.

O.A. (2016, 13. Juni): *Armenier-Resolution. Islamverband Ditib kritisiert türkeistämmige Abgeordnete.* *Süddeutsche Zeitung*. <https://www.sueddeutsche.de/politik/armenier-resolution-islamverband-ditib-kritisiert-tuerkeistaemmige-abgeordnete-1.3031017> (13.11.2023).

O.A. (2016, 8. April): *AYTK. Die unbekannte Organisation die eine Demo mit 5.000 Teilnehmern anmeldet.* *Report-K.de*. <https://www.report-k.de/aytk-die-unbekannte-organisation-die-eine-demo-mit-5-000-teilnehmern-anmeldet-56865/> (13.11.2023).

O.A. (2017, 24. Januar): *Ditib-Imame als Spitzel. Namenslisten aus Deutschland.* *tageszeitung*. <https://taz.de/DITIB-Imame-als-Spitzel/!5377396/> (13.11.2023).

O.A. (2022, 10. Februar): *Ehemaliger Göttinger Ditib-Chef wegen Volksverhetzung verurteilt.* *Zeit Online*. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2022-02/volksverhetzung-ditib-vorsitzender-mustafa-keskin-verurteilung-antisemitismus> (13.11.2023).

O.A. (2018, 29. September): *Erdogan bei Moschee-Eröffnung in Köln. Ein erfolgreicher Besuch.* *Deutschlandfunk*. <https://www.deutschlandfunk.de/erdogan-bei-moschee-eroeffnung-in-koeln-ein-erfolgreicher-100.html> (13.11.2023).

O.A. (2017, 6. April): *Ermittlungen gegen 20 mutmaßliche türkische Spione.* *Zeit Online*. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/spionage-tuerkei-deutschland-ditib-ermittlungsverfahren?mode=recommendation&page=3> (13.11.2023).

O.A. (2021, 29. März): *Ditib. Rücktritt nach Einladung von türkischem Homohasser.* Queer.de. https://www.queer.de/detail.php?article_id=38475 (13.11.2023).

O.A. (2021, 4. März): *Göttinger Ditib-Vorsitzender tritt nach Antisemitismus-Vorwurf zurück.* Göttinger Tageblatt. <https://www.goettinger-tageblatt.de/lokales/goettingen-1k/goettingen/goettinger-ditib-vorsitzender-tritt-nach-antisemitismus-vorwurf-zurueck-GIUN4NEEALYVAS67FZUVEB57L4.html> (13.11.2023).

O.A. (2022, 30. Juni): *Islamischer Religionsunterricht. Land setzt nach Urteil Kooperation mit Ditib fort.* hessenschau. <https://www.hessenschau.de/gesellschaft/land-setzt-nach-urteil-kooperation-mit-ditib-fort-v1,ditib-islamunterricht-102.html> (13.11.2023).

O.A. (2021, 27. Mai): *Islamunterricht. NRW-Innenminister verteidigt Zusammenarbeit mit Ditib.* rnd. <https://www.rnd.de/politik/islamunterricht-nrw-innenminister-verteidigt-zusammenarbeit-mit-ditib-SJZHYPAJPCYXJZI32FWOPCNQUY.html> (13.11.2023).

O.A. (2017, 15. Februar): *Islamverband. Spionageverdacht bei Ditib. Polizei durchsucht Wohnungen von Imamen.* Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/islamverband-spionageverdacht-gegen-DITIB-polizei-durchsucht-wohnungen-1.3379731> (13.11.2023).

O.A. (2016, 16. Juni): *Nach Armenier-Resolution. Islamverband Ditib lädt Integrationsbeauftragte aus. Deutschlandfunk.* <https://www.deutschlandfunk.de/nach-armenier-resolution-islamverband-ditib-laedt-100.html> (16.11.23).

O.A. (2016, 16. Juni): *Nach der Armenien-Resolution. Ditib lädt Integrationsbeauftragte Aydan Özoguz aus.* tagesspiegel. <https://www.tagesspiegel.de/politik/ditib-ladt-integrationsbeauftragte-aydan-ozoguz-aus-7374715.html> (13.11.2023).

O.A. (2022, 19. Juli): *Recht und Justiz. Türkei bekräftigt Aus für Istanbul-Konvention.* Deutsche Welle. <https://www.dw.com/de/tuerkei-bekraeftigt-austritt-aus-internationaler-istanbul-konvention/a-62533358> (16.11.23).

O.A. (2021, 22. März): *Schwulenfeindlichkeit. Landesregierung sieht „Rückschlag“ in der Zusammenarbeit mit Ditib.* Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article228939851/Landesregierung-sieht-Rueckschlag-in-der-Zusammenarbeit-mit-DITIB.html> (13.11.2023).

O.A. (2017, 10. Februar): *Türkisch-islamischer Verband Ditib. Mindestens 13 Imame waren Spione.* tageszeitung. <https://taz.de/Tuerkisch-islamischer-Verband-DITIB/!5383111/> (13.11.2023).

O.A. (2016, 6. August): *Union und SPD verlangen von Ditib Distanzierung von Erdogan.* Welt. <https://www.welt.de/newsticker/news1/article157527680/Union-und-SPD-verlangen-von-Ditib-Distanzierung-von-Erdogan.html> (13.11.2023).

O.A. (2018, 20. September): *Verfassungsschutz prüft Beobachtung von Ditib.* <https://www.welt.de/politik/deutschland/article181605862/Koeln-Verfassungsschutz-prueft-Beobachtung-von-Ditib.html> (13.11.2023).

O.A. (2017, 29. Januar): *Zentralrat der Juden entsetzt über antisemitische Hetze von Ditib. Jüdische Allgemeine.* <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/zentralrat-der-juden-entsetzt-ueber-antisemitische-hetze-von-ditib/> (13.11.2023).

Pehlivan, Erkan (2023, 15. Januar): *Türkei-Wahlen. AKP-Abgeordneter hetzt in Moschee von Grauen Wölfen in Neuss. Frankfurter Rundschau.* <https://www.fr.de/politik/akp-abgeordneter-moschee-graue-woelfe-neuss-hetze-gewalt-erdogan-tuerkei-92028541.html> (13.11.2023).

Pfahler, Lennart (2021, 25. November): *Ditib-Funktionäre. Sie verehren Faschisten und wünschen Israelis den Tod. Welt.* <https://www.welt.de/politik/deutschland/article235215762/Ditib-Funktionaere-Sie-verehren-Faschisten-und-wuenschen-Israelis-den-Tod.html> (13.11.2023).

Pfahler, Lennart (2021, 14. Juni): *Influencer Tarek Baé. Islamismus in „woke“. Welt.* <https://www.welt.de/vermischtes/plus231925359/Influencer-Tarek-Bae-Islamismus-in-woke.html> (13.11.2023).

Pfahl-Traughber, Armin (2014/2015): *Antisemitismus im Islamismus. Kas.de.* <https://www.kas.de/de/web/extremismus/islamismus/antisemitismus-im-islamismus> (13.11.2023).

Pick, Ulrich (2018, 6. Juni): *Islamische Gemeinden in Deutschland. Das ungelöste Problem der Imam-Ausbildung. Deutschlandfunk.* <https://www.deutschlandfunk.de/islamische-gemeinden-in-deutschland-das-ungeloeste-problem-100.html> (13.11.2023).

Ripperger, Sabine (2012, 27. März): *Homosexuellenfeindlichkeit bei jungen Muslimen. Eine Frage mangelnder Integration und Bildung. Qantara.de* <https://qantara.de/artikel/homosexuellenfeindlichkeit-bei-jungen-muslimen-eine-frage-mangelnder-integration-und-0> (13.11.2023).

Rohe, Mathias (2018): *Der Islam in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme.* München: C.H. Beck.

Rosenkranz, Helge (2023, 16. Juni): *Streit um Moschee-Pläne in Wuppertal. Westdeutscher Rundfunk.* <https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/wdr-stadtgespraeche-wuppertal-streit-um-moschee-100.html> (13.11.2023).

Rüttgers, Peter (2019): *Islamische Religionsvermittlung konkret. Beobachtungen zur religiösen Ideologie von DİTİB.* Berlin: LIT Verlag.

Schiffauer, Werner (2000): *Die Gottesmänner. Türkische Islamisten in Deutschland.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Schindler, Frederik (2019, 14. Oktober): *Beten für die Türkei. „Allah, führe unsere glorreiche Armee zum Sieg!“.* Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article201888152/Moscheen-fuer-Tuerkei-Allah-fuehre-unsere-Armee-zum-Sieg.html> (13.11.2023).

Schindler, Frederik (2022, 27. Juni): *Hamburger Ditib beschäftigt Imam, der Hamas-Gründer lobte.* Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article239206311/Islamverband-Hamburger-DiTIB-beschaefigt-Imam-der-Hamas-Gruender-lobte.html> (13.11.2023).

Schindler, Frederik (2021, 3. März): *Nach außen liberal auftretend, nach innen grob antisemitisch.* Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article227430017/DiTIB-Nach-aussen-liberal-auftretend-nach-innen-grob-antisemitisch.html> (13.11.2023).

Schmidinger, Thomas (2020): *Legalistischer Islamismus als Herausforderung für die Prävention.* bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/322922/legalistischer-islamismus-als-herausforderung-fuer-die-praevention/> (13.11.2023).

Tezcan, Levent (2005): *DiTIB. Eine Institution zwischen allen Stühlen.* Berlin. Heinrich-Böll-Stiftung.

Tibi, Bassam (2002): *Islamische Zuwanderung. Die gescheiterte Integration.* Stuttgart/München: DVA.

Tiesler, Nina Clara (2007): *Europäisierung des Islam und Islamisierung der Debatten.* Aus *Politik und Zeitgeschichte*, 57 (26/27), 24–32.

Topcu, Elmas (2019, 14. November): *SETA. Eine Stiftung im Dienste der AKP.* Deutsche Welle. <https://www.dw.com/de/seta-eine-stiftung-im-dienste-der-akp/a-51257903> (13.11.2023).

Toprak, Binnaz (1989): *Religion als Staatsideologie in einem laizistischen Staat. Die Türkisch-Islamische Synthese.* Zeitschrift für Türkeistudien, S. 55–62.

Uludağ, Alican (2016, 04. Januar): *Diyanet'ten skandal soru, skandal cevap.* Cumhuriyet. <https://www.cumhuriyet.com.tr/haber/diyanetten-skandal-soru-skandal-cevap-458004> (13.11.2023).

Vidino, Lorenzo (2010): *The New Muslim Brotherhood in the West.* New York: Columbia University Press.

Weiermann, Sebastian (2023, 13. Februar): *Wuppertal. Linksradikale gegen Ditib-Moschee an der Gathe. In Wuppertal fürchtet das Autonome Zentrum verdrängt zu werden.* Neues Deutschland. <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1170912.freiraeume-wuppertal-linksradikale-gegen-ditib-moschee-an-der-gathe.html> (13.11.2023).

Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages (2020, 11. Februar): *Moscheen in Deutschland, WD 10-3000-053/18.* <https://www.bundestag.de/resource/blob/691394/c538200a9fda1ab9b1bb8df08b5f17ed/WD-10-083-19-pdf-data.pdf> (13.11.2023).

Yazıcı, Mehmet (2014): *Araştırma. Alevilik. Alevi deyişlerinin ve gülbanglarının sosyolojik analizi, Istanbul: Cira Yayinlari.*

Yilmaz, Ihsan & Albayrak, Ismail (2022): *Populist and Pro-Violence State Religion. The Diyanet's Construction of Erdoğanist Islam in Turkey. Singapore: Palgrave Macmillan.*

Yücel, Denis (2016, 08. Dezember): *Türkische Imame spionieren in Deutschland für Erdogan. Welt. <https://www.welt.de/politik/ausland/article160132361/Tuerkische-Imame-spionieren-in-Deutschland-fuer-Erdoğan.html> (13.11.2023).*

Zeller-Mohrlok, Dagmar (1992): *Die Türkisch-Islamische Synthese. Eine Strategie zur Kanalisierung innenpolitischer und wirtschaftlicher Konflikte der Türkei in den 80er Jahren. Bonn: Holos-Verlag.*

V. I. S. D. P.

American Jewish Committee Berlin Ramer Institut
Dr. Remko Leemhuis

Das AJC setzt sich dafür ein, die Sicherheit und das Wohlergehen der jüdischen Gemeinschaft weltweit und des Staates Israel zu stärken und auszubauen, Demokratie und Menschenrechte global zu fördern sowie die deutsch-israelischen und transatlantischen Beziehungen zu verbessern.



ajcgermany.org



[ajcberlin](https://www.facebook.com/ajcberlin)



[ajcberlin](https://www.x.com/ajcberlin)